Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
1925

384 (21.8.1925) Abendausgabe

Visual Library

Freitag, 21. August 1925. Abendausgabe 122. Jahrgang Nr. 384.

Karlsruher Tagblatt

mit

Industrie- u. Handelszeitung

und der Wochenschrift „Die Pyramide"

Gegründet 1803

Bezugspreis halbmonatlich Mk. 1.50 frei Haus. In unserer Geschäftsstelle oder in unseren Agenturen abgeholt Mk. 1.40. Durch die Post bezogen monatlich Mk. 2.60 ausschl. Zustellgeld. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung. Abbestellungen werden nur bis 25. auf den folgenden Monatsletzten angenommen. Einzelverkaufspreis: Werktags 10 Pfg., Sonntags 15 Pfg. Anzeigenberechnung: für die 9gespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum 25 Pfg., auswärts 30 Pfg., Reklamezeile 50 Pfg., an erster Stelle 90 Pfg., bei Wiederholung Rabatt nach Tarif, der bei Nichteinhaltung des Zahlungszieles, bei gerichtl. Beitreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Gelegenheits- und Familienanzeigen sowie Stellengesuche ermäßigter Preis. Beilagen: Illustrierte, Unterhaltung, Sport, Technik, Frauen, Wandern, Musik, Landwirtschaft und Garten, Hochschule, Jugend, Wehr und Kolonien, Lesekreis, Literatur.

Chefredakteur H. v. Laer. Verantwortlich für Politik: F. Ehrhard; für den Nachrichtenteil: H. Voß; für Wirtschaftspolitik: Dr. H. Wilfert; für den Handel: H. Rippel; für Stadt, Baden, Nachbargebiete und Sport: H. Gerhardt; für Feuilleton und „Pyramide": K. Joho; für Musik: A. Rudolph; für Technik: Dr. ing. R. Eisenlohr; für die Frauenbeilage: Fräulein Dr. C. Zimmermann; für Inserate: H. Schriever; sämtliche in Karlsruhe; für Bilderbeilage: Otto Schumann, Berlin. Druck u. Verlag: C. F. Müller, Karlsruhe, Ritterstraße 1. — Berliner Redaktion: Dr. R. Jügler, Berlin-Steglitz, Gedanstraße 17, Telephon Amt Steglitz 1119. Für unverlangte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Sprechstunde der Redaktion v. 11 bis 12 Uhr vorm. Verlag, Schriftleitung u. Geschäftsstelle: Karlsruhe, Ritterstraße 1. Fernsprechanschlüsse: Nr. 18, 19, 20, 21, 297, 1923. Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 9547.

Die Sicherheitsfrage.

WTB. London, 21. Aug.

Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph" schreibt, allgemein werde die Hoffnung ausgedrückt, daß die deutsche Regierung sofort den in der französischen Note enthaltenen Wink, Besprechungen ohne Verzug zu beginnen, aufnehmen werde. In diesem Falle könnte der Ausschuß von diplomatischen und juristischen Sachverständigen, die Großbritannien, Frankreich, Belgien und Deutschland vertreten, sich sofort an die Ausarbeitung eines Paktentwurfes machen. Nach Vollendung dieser Aufgabe könnten Briand, Chamberlain und Vandervelde auf der Rückreise aus Genf mit Stresemann zu einer

Vorbesprechung in Brüssel

oder an einem anderen geeigneten Ort zusammentreffen.

Der Berichterstatter gibt jedoch zu, daß nicht jedermann der Ansicht ist, daß die Sicherheitsverhandlungen so schnell fortschreiten werden. Der Korrespondent erfährt außerdem, der von Briand, Chamberlain und ihren Sachverständigen ausgearbeitete Paktentwurf beziehe sich ausschließlich auf die westlichen Möglichkeiten. Die Formel bezüglich der östlichen Nachbarn Deutschlands, sowie die geplante Garantie der deutsch-polnischen und der deutsch-tschechischen Grenzen seien zunächst aus Gründen der Einfachheit und zum Zwecke der Beschleunigung aus dem Pakt ausgelassen worden. Bei jedem der wenigen

Fälle eines „offenkundigen Angriff",

die in dem Paktentwurf festgelegt seien, sei festgesetzt worden, daß für das Inkrafttreten der britischen Garantie der Angriff „nicht herausgefordert" gewesen sein darf, und ferner, daß Großbritannien sich das Recht vorbehalte, die Tatsachen zu würdigen und daher auf Grund dieser Tatsachen zu entscheiden, ob ein Angriff „herausgefordert" worden ist oder nicht, und daß selbst, wenn ein Konflikt unter diesen Umständen entschieden ist, die Frage immer noch vor den Völkerbund gebracht wird, dessen Entscheidung sich die Unterzeichner zu fügen versprechen.

Die Gründe für die Vorzugsbehandlung Belgiens

Erklärungen des amerikanischen Finanzministers über die Schuldenverhandlungen.

WTB. Washington, 21. Aug.

Schatzsekretär Mellon enthüllte in einer Mitteilung zum ersten Mal die Umstände, die die Vereinigten Staaten dazu veranlaßten, von ihrer Politik der Nichtanerkennung irgend eines besonderen Status Belgiens abzugehen im Hinblick auf ein vom verstorbenen Präsidenten Wilson in Versailles zu einer für den Erfolg der Friedensverhandlungen kritischen Zeit gegebenes Versprechen.

Mellon, ein Mitglied sowohl der Versailler Konferenz als auch der amerikanischen Schuldenkommission, bezeugte während der Schuldenerörterungen letzte Woche, daß

der Einfluß des Versprechens Wilsons entscheidend

bei der Verhinderung eines Abbruchs der Verhandlungen war. Mellon erinnerte daran, daß die belgischen Vertreter entrüstet waren, als in Versailles beschlossen wurde, den belgischen Anspruch auf Entschädigung seitens Deutschlands für die Kosten der Uebernahme der Kriegswährung, die Belgien während der deutschen Besetzung aufgezwungen wurde, abzulehnen und Belgien nicht zu gestatten, sich von Deutschland die aus Belgien entfernten Maschinen und das Betriebsmaterial bezahlen zu lassen. Die belgischen Vertreter waren im Begriff, sich zurückzuziehen, als man übereinkam, daß diese Forderungen ausgeglichen werden sollten durch besondere Verhandlungen über die Schulden Belgiens mit den alliierten und assoziierten Mächten.

Mellon teilte mit, daß diese Tatsache bei Präsident Coolidge sehr ins Gewicht gefallen sei. Schatzsekretär Mellon fügte hinzu, daß bei Beachtung der belgischen Zahlungsfähigkeit sowohl die in Aussicht stehenden Zahlungen Deutschlands als auch die technischen Bedingungen des Valutamarktes inbetracht kämen.

Kommunistenfurcht in England.

TU. London, 21. Aug. „Daily Mail" meldet, daß der englische Innenminister beschlossen habe, ein besonderes Polizeikorps zu bilden, das lediglich Anschläge und Ueberfälle der Kommunisten verhindern soll. Der Minister glaubt, daß kommunistische Unruhen bei Beendigung der Arbeiten des Bergbauuntersuchungsausschusses ausbrechen können. Die Behörden sind besonders über die Haltung der Eisenbahner beunruhigt.

Angriff der Riftruppen auf Alhucemas.

WTB. Madrid, 21. Aug.

Amtlich wird gemeldet, daß die Rif-Truppen am 20. August nachmittags auf den befestigten Platz Alhucemas Geschütz-, Maschinengewehr- und Gewehrfeuer eröffnet haben. Die spanischen Batterien haben das Feuer beantwortet und die feindlichen Geschütze zum Schweigen gebracht. Die Spanier sollen 20 Tote zu verzeichnen haben. Spanische Kriegsschiffe begaben sich an Ort und Stelle. Großer Sachschaden ist auf der Insel durch das feindliche Feuer nicht angerichtet worden.

Kriegsmüdigkeit in Spanien.

WTB. London, 21. Aug.

„Daily News" meldet aus Madrid, es werde erwartet, daß im ganzen 18 000 Mann spanische Truppen an den Operationen gegen Abd el Krim im Verein mit dem französischen Heer teilnehmen werden. Die meisten Spanier sähen die Wiedereröffnung des Krieges in Marokko für wenig günstig an. An manchen Punkten habe die Einschiffung der spanischen Verstärkungen unter dem Zischen der Menge stattgefunden. Eine Anzahl Offiziere mißbilligen das militärische Zusammenwirken mit Frankreich, hauptsächlich, weil sie die militärischen Operationen satt hätten. Die wegen dieser Frage herrschende Unzufriedenheit verursache Besorgnis in spanischen politischen Kreisen.

Französische Siegesmeldungen.

WTB. Paris, 21. Aug.

„Havas" meldet aus Fez vom 20. ds. Mts.: Gestern abend eingetroffene Nachrichten melden den weiteren Vormarsch der französischen Truppen (?), die in der Gegend von Taza operieren. Der Feind hat leichten Widerstand geleistet. Im Zentrum ist eine Abteilung in nördlicher Richtung vorgestoßen. Am Abend hat die östliche Kolonne die Quelle des Oued el Hamar besetzt, ebenso die südlichen Ausläufer des Tandart-Gebirgszuges. Bis zum Abend haben die vier in dieser Gegend operierenden Abteilungen die vollständige Einschließung des Taul-Massivs ausgeführt. Sämtliche Stämme sind mit ihren Herden und ihrer ganzen Habe dabei gefangen genommen worden und haben sich unterworfen. Am Vormittag haben die französischen Truppen ihren Vormarsch fortgesetzt und sind im Tale des Leben angelangt, das in dieser Gegend vor dem Angriff der Rif-Truppen die Linie der französischen Vorposten markiert hat. An den übrigen Frontabschnitten herrscht Ruhe.

*

Nach einer vom „Echo de Paris" wiedergegebenen Meldung hat sich gestern eine Abordnung des kommunistischen Aktionsausschusses in Marseille eingeschifft mit der Absicht, nach Rabat zu fahren, um in Marokko kommunistische Agitation zu treiben. Da die Pässe nicht in Ordnung sind, werden die Delegierten nicht in Rabat landen können. Sie werden bei ihrer Ankunft für unerwünscht erklärt und gezwungen werden, nach Frankreich zurückzukehren.

Ein Brief der Rif-Regierung an Frankreich.

WTB. Paris, 21. Aug.

Die Humanité veröffentlicht einen offenen Brief der Rif-Regierung an das französische Parlament. In ihm heißt es u. a.:

Man wirft uns vor, daß wir Rebellen sind. Wir kämpfen aber für unser Vaterland. Seid Ihr nicht das erste Volk gewesen, das zu den Waffen gegriffen hat. Wir drücken unseren Wunsch aus, die Hilfsquellen unseres Landes zum Wohle seiner Einwohner zu entwickeln. Jetzt waren wir soweit, uns von Spanien zu befreien, als wir von Frankreich angegriffen wurden. Wir wenden uns an die französische Nation, damit sie diesem sinnlosen Hinmorden einer kleinen Nation, die entschlossen ist, lieber zu sterben als sich zu unterwerfen, Einhalt tut.

Russische Flieger in Schanghai.

WBT. Schanghai, 21. Aug. Zwei russische Flugzeuge sind von Moskau über Nanking kommend, hier eingetroffen. Sie wurden von der zahlreichen Menschenmenge, unter der sich sehr viele Studenten und Russen befanden, lebhaft begrüßt. Die Menge führte ein Banner mit sich, von denen eines die Aufschrift trug: „Fort mit den ungerechten Verträgen."

Im Hauptquartier der Drusen.

Pr. Berlin, 21. Aug.

Einem Korrespondenten der „Voss. Ztg." ist es gelungen, nach Medjel ins Hauptquartier der Drusen zu gelangen. Der Führer der Aufständischen, Atrasch Pascha, erklärte dem Korrespondenten, der französische Druck auf das drusische Volk sei ganz unerträglich geworden. Gleichzeitig mit dem Berichterstatter trafen in Medjel die französischen Parlamentäre ein, die dem Sultan

die französischen Friedensbedingungen

übergaben. Die Drusen sollen darnach 5000 Pfd. Kriegsentschädigung zahlen, alle geschädigten Kaufleute voll entschädigen und die bei den Kampfhandlungen erbeuteten Waffen zurückgeben.

Der Sultan erklärte, diese Forderungen nicht annehmen zu können. Er verlangt mit seinem ganzen Volke nicht nur die Autonomie des drusischen Gebietes, sondern die

völlige Unabhängigkeit ganz Syriens

und zwar mit einem freien Parlament, einer nationalen Regierung, einem König oder Präsidenten als Staatschef und ein eigenes Heer. Die Franzosen hätten nur als Berater zu fungieren. Wenn Frankreich es wagen sollte, das drusische Volk anzugreifen, so werde in ganz Syrien ein Aufstand ausbrechen.

Die Stadt Sueida, wohin sich der Korrespondent begeben hatte, ist mit Ausnahme einer Kaserne, die von syrischen Truppen belagert wird, völlig in den Händen der Drusen.

Der Berichterstatter faßt seinen Gesamteindruck dahin zusammen, daß die Lage als sehr ernst aufzufassen sei, weil der drusische Sultan von zahlreichen syrischen Abgesandten zu weiterem Widerstande ermutigt werde.

Aus dem Schneidemühler Flüchtlingslager.

WTB. Schneidemühl, 20. Aug.

Zu den Angriffen in einigen Zeitungen teilt die Leitung des Optantenlagers u. a. mit:

Nachdem der Personenstand des Lagers von 7000 auf 3500 vermindert worden ist, kann von einer skandalösen Zusammenpferchung nicht mehr die Rede sein. Hinsichtlich der Verpflegung hat sich der Medizinalreferent des preußischen Wohlfahrtsministeriums bei seinem gestrigen Besuch Pressevertretern gegenüber in durchaus günstigem Sinne geäußert, ebenso auch wiederholt die übergroße Mehrzahl der Lagerinsassen. Der Verwaltungsapparat, der angeblich das meiste Geld verschlingen soll, ist so klein, daß die Mitglieder durchschnittlich 12 bis 14 Stunden täglich arbeiten müssen. Das Geld, das die Flüchtlinge für die Verpflegung und Unterbringung im Lager bezahlen, erhalten sie im voraus vom Staate ersetzt, indem Ledige ein Zehrgeld von 50 Mk., Familien von 200 bezw. 400 Mk. ausgehändigt erhielten. Die Behauptung, daß die Liebesgaben zum Bau von Wohlfahrtseinrichtungen, wie Kinderhallen usw. verwendet würden, ist in allen Teilen unwahr. Dafür stehen Staatsmittel zur Verfügung. Die Liebesgaben werden im allgemeinen Flüchtlingen beim Abzug aus dem Lager reichlich zugeteilt, was auch dem Wunsche des preußischen Ministers des Innern entspricht. Das Lager kann schon darum nicht im September aufgehoben werden, weil der Abtransport der Flüchtlinge immer größeren Schwierigkeiten begegnet und am 1. November weitere 2000—3000 Ausgewiesene erwartet werden.

Die Abwanderung der polnischen Optanten im Ruhrgebiet.

TU. Berlin, 21. August. Der „Lokalanzeiger" meldet aus Gelsenkirchen: Nach einer zuverlässigen Information aus Düsseldorf betrug die Zahl der bis 1. August 1925 abwanderungspflichtigen Optanten und ihrer dem Abwanderungszwang unterliegenden Familienangehörigen im Düsseldorfer Regierungsbezirk insgesamt rund 1350. Den Abwanderungsaufforderungen kamen bis Anfang August mit ihren Familienangehörigen noch nicht nach 110—120 Polen. Soweit diese nicht inzwischen freiwillig abgewandert sind, ist wegen der alsbaldigen zwangsweisen Abschiebung nach Polen seitens der Behörden das Erforderliche in die Wege geleitet werden.

Der älteste aktive Bergmann Deutschlands tödlich verunglückt.

WTB. Herne, 21. Aug. Auf der Zeche „Mont Cenis" verunglückte gestern der 79 Jahre alte Hauer Kunnert. Er erlitt eine Quetschung, an der er abends gestorben ist. Kunnert war der älteste Hauer der Zeche und zugleich der älteste aktive Bergmann Deutschlands.

Die heutige Abend-Ausgabe unseres Blattes umfaßt 12 Seiten.

Die Weltkonferenz für praktisches Christentum.

Wege nach Stockholm.

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

Stockholm, 18. Aug.

Die meisten der weit über 1000 Delegierten und sonstigen Teilnehmer an der Stockholmer Weltkonferenz treffen auf dem zwar schnellsten aber ungemütlichsten Wege, nämlich mit der Eisenbahn, hier ein, einem Wege, der nur auf der vierstündigen Trajektfahrt zwischen Saßnitz und Trelleborg einigen Reiz entfaltet. Wie köstlich ist dagegen die 48stündige Seefahrt von Stettin oder Lübeck, welche Erholung für müde Großstadtmenschen zumal. Und wer nicht bloß behaglich reisen, sondern auch allerlei Wertvolles sehen will, macht wohl gar den Umweg über Kopenhagen und Göteborg und dann die berühmte Kanalfahrt nach Stockholm.

Sehr verschieden sind auch die seelischen Wege, die nach Stockholm führen. Es gibt Leute, die mit flammender Begeisterung und grenzenloser Zuversicht hierher gekommen sind. Der Kultur-Optimismus der angelsächsischen Welt hat ja etwas Wohltuendes und Verlockendes: „Nur etwas guter Wille auf allen Seiten, und die Schwierigkeiten der Gegenwart liegen hinter uns." Den Gipfel scheint mir die englische Vorlage zur „Wohnungsfrage" zu erklimmen, in der allen Ernstes von der Christenheit verlangt wird, „nicht zu ruhen, bis jede Familie die Mindestforderung erlangt hat", unter denen aufgezählt werden: eine guthergerichtete Spülküche mit befriedigendem Heißwassersystem usw. Die soziale Frage, die ja einen Hauptpunkt der Konferenz-Verhandlungen bilden soll, scheint jenen Kreisen namentlich eine Frage des Lebensgenusses zu sein. Verwundert hören sie auf, wenn erzählt wird, daß Schweden eine sozialdemokratische Regierung hat und trotz der fast amerikanisch hohen Reallöhne dauernd von schweren Streiks erschüttert wird.

Es scheint doch nicht ohne Eindruck zu bleiben, wenn gegen jenen flachen Fortschrittsglauben aus religiösen Gründen Einwendungen gemacht werden. Das ist besonders uns Deutschen als Pflicht angezeichnet. Unsere Gabe an die Welt ist ja die Problematik. Man mag uns darum nicht leiden. Auch auf internationalen Kongressen sind wir mit unseren Fragestellungen sehr unbequem. Aber wir können nicht anders. Gott helfe uns! Auch in Stockholm, wo wir zahlenmäßig gegenüber dem Angelsachsentum eine kleine Rolle spielen, wollen wir tapfer und treu unseren Beitrag liefern zu den Bemühungen, dem Reiche Gottes zu dienen und die kranke Zeit zu heilen durch „Werk und Leben" der Christenheit.

Der Weg der Deutschen nach Stockholm ist weniger durch die soziale als durch die internationale Frage bestimmt. Manche unter uns sind auch an diesem Punkte Pessimisten und einige Delegierte haben es für richtig gehalten, ihre Teilnahme abzulehnen, weil sie einer aussichtslosen Sache nicht ihre Zeit, nicht ihren Namen leihen wollten oder gar überhaupt Gewissensbedenken hatten. Das wird man als ehrlich und mannhaft respektieren müssen. Wir andern, die wir ohne Illusion über die Möglichkeiten und Wirklichkeiten hergekommen sind, bemühen uns, einige Punkte herauszufinden, an denen die gesamte Christenheit schon jetzt ein einheitliches klares Urteil haben kann. Es handelt sich um das sittliche Urteil über die Beziehungen der Völker zueinander. Manche Dinge sind hierfür noch nicht reif. Ueber das Recht des Krieges, über Fragen des wirtschaftlichen Kampfes (Zollschutz, Unterbietung), des Ausdehnungsrechtes durch Wanderung, durch Kolonisation (Einwanderungs-Verbote) udgl. wird hoffentlich garnicht diskutiert und möglichst wenig referiert. Hier liegen Fußangeln der Staatspolitik, denen die Kirche zurzeit am besten aus dem Wege geht.

Aber eine Frage gibt es, die so dringlich ist und so grundlegend, daß sie sich einen Platz schaffen wird, obwohl sie nicht auf der Tagesordnung steht. Der Posener Generalsuperintendent soll berichten über „Die Pflicht der Christenheit gegen sein Volk und seinen Staat". Wie kann man das tun, ohne auch über Rechte und Pflichten des Staates und des Staatsvolkes gegenüber den Mitbürgern anderer Art zu reden, mit anderen Worten über die für die friedliche Gestaltung der nächsten Zukunft so unendlich wichtige Minderheitenfrage?

Es war mir sehr wertvoll, daß meine Reise mir Gelegenheit gab, in Kopenhagen sowohl wie in Göteborg und nun auch hier in Stockholm Lösungen der Minderheitenfrage zu finden, die ergreifend sind. In beiden schwedischen Städten und auch in der Hauptstadt der Dänen, deren Deutschenfeindschaft einen auf Schritt und Tritt begegnet bis in die Kreise der Kirche und der „Gemeinschaften" hinein, haben die Deutschen ihre schönen, altehrwürdigen Gotteshäuser dazu teilweise auch stattliche Schulhäuser und sonstige Einrichtungen zur Pflege ihres deutschen Kulturlebens, und das nicht bloß ohne jede Mißgunst und Hemmung, sondern begleitet

von Wohlwollen und außerordentlichen Privilegien des Staates. Daß diese vorbildliche Duldsamkeit gegen eine rührige und ansehnliche Minderheit dem Mehrheitsvolk keinen Schaden gebracht hat, daß keineswegs ein „Staat im Staate“ entstand, vielmehr durch allmähliche Einschmelzung der dauernd im Lande bleibenden Einwanderer dem Herbergsvolk ein wertvoller Kräftezuwachs zuteil wurde, ist ein Beweis dafür, daß die anders handelnden Staaten und Völker nicht bloß unrecht handeln, sondern auch töricht. Aber man weiß, daß der Hinweis auf den Vorteil kein triftiges Argument ist, wo hitzige Leidenschaft das Handeln bestimmt. Aber darüber sollte man doch auf dem Boden des Christentums mit Polen und Tschechen, Rumänen und Serben, Letten und Esten, aber auch mit Franzosen, Italienern, Amerikanern einig werden können, daß jede Gewaltanwendung eines Staates zur Angleichung seiner Minderheitenvölker ein vom Standpunkt der christlichen Sittlichkeit aus aufs ernsteste zu verurteilendes Verbrechen ist. Und daß die Gewaltanwendung nicht erst da beginnt, wo man die anderen mit Gendarmen aus dem Lande treibt (Polen) oder ihnen den Grundbesitz enteignet (Baltikum), ihre Abgeordneten halbtot schlägt (Jugoslavien), sondern auch schon vorliegt, wenn man unerhörte Schulanforderungen in der Staatssprache stellt (Siebenbürgen) oder das Hängen an der Muttersprache als Hochverrat ansieht (Elsaß) oder den Gebrauch des angestammten Landesnamens unerhört bestraft (Tirol). Schon in den vom 6.—8. August hier abgehaltenen Verhandlungen des „Weltbundes für internationale Freundschaftsarbeit der Kirchen“, jenes freien Vereins „kirchlicher Pazifisten“, der letztlich der eigentliche Urheber der großen offiziellen ökumenischen Konferenz ist, sind die Dinge zur Sprache gekommen, und dabei durchweg im Sinne der anklagenden Minderheiten behandelt worden.

Es kann nicht die Absicht sein, das Locken und Werben der Völker, wo immer sie sich berühren, zu unterbinden. Wir Deutschen mögen es bedauern, wenn wir in Dänemark, Schweden und anderwärts von vielen hören, die aus deutschem Blute und aus deutscher Erziehung stammen und sich so mit ganzem Herzen der neuen Heimat hingeben, daß sie die alte vergessen. Wir mögen es bedauern und zusehen, mehr als bisher noch zur Erhaltung des Deutschtums im Ausland durch Förderung von Schule, Kirche (Gustav-Adolf-Verein), Presse usw. beizutragen. Aber wir müssen die Freiheit anerkennen, in der solches vor sich geht. Dieselbe Freiheit im Austausch der nationalen Kulturen gilt in Deutschland, wo sich, etwa im Masurenland oder in der Lausitz, die fremdstämmigen Minderheiten im Lauf einer jahrhunderte langen Geschichtsentwicklung mit bewußter Entscheidung zur Eindeutschung entschlossen haben, wie es einst die Hugenotten taten und die mährischen Brüder. Dieselbe Freiheit namens der christlichen Sittlichkeit als ersten Grundsatz für die Beziehungen der Völker untereinander auf die Fahne zu schreiben, wird eine lohnende, vielleicht die wichtigste Gegenwartsaufgabe der Stockholmer Konferenz sein.

Der Tagungsbericht.

Die Kirche und die wirtschaftlichen und industriellen Fragen.

TU. **Stockholm**, 21. Aug.

In der heutigen Zusammenkunft der Weltkonferenz für praktisches Christentum wurde das Thema: „Die Kirche und die wirtschaftlichen und industriellen Fragen“ behandelt. Die Ausschußberichte der einzelnen Kirchen weisen trotz aller Verschiedenheit, die durch die wirtschaftlichen Verhältnisse der Länder bedingt sind, sehr viele gemeinsame Grundgedanken auf. Die gegenwärtigen Verhältnisse im wirtschaftlichen Leben seien vielfach mit den christlichen Idealen unvereinbar. Daher müsse die Kirche zu diesen Uebelständen nicht schweigen, sondern sie bloßstellen. Dabei dürfe nicht vergessen werden, daß die Kirche nicht schuldlos sei. Sie habe ihre Verantwortung für körperliche und sittliche Schäden im wirtschaftlichen Leben oft viel zu leicht genommen. Auch habe sie oft zu wenig verstanden, sich auf die industrielle Revolution der letzten Jahre umzustellen.

Die wesentlichen Grundsätze der Kirche zu den wirtschaftlichen und industriellen Fragen

lassen sich wie folgt zusammenfassen:

1. Gegenüber dem landläufigen Glauben, daß die weltbeherrschenden Kräfte die Macht und die Geldsucht seien, hält die Kirche an dem Glauben fest, daß die Liebe die stärkste Macht ist.
2. In allen wirtschaftlichen Fragen ist die Gerechtigkeit wichtiger als der Gewinn.
3. Kein Gemeinschaftsleben kann bestehen, wenn es nicht auf dem Ideal der Gerechtigkeit aufgebaut ist.

Zu diesen grundsätzlichen Problemen, die von dem Diakon von Worcester im Namen der vorbereitenden Kommission vorgetragen wurden, nahm von deutscher Seite der Reichstagsabgeordnete Dr Kähler das Wort. Er gab einen Ueberblick über den Anteil Deutschlands an der Lösung der sozialen Fragen und wies besonders auf die vom Kirchentag in Bethel erlassene soziale Botschaft hin, die den Geist des evangelischen Christentums rückhaltlos auf die wirtschaftlichen Verhältnisse anwende. Ein solcher Ruf sei umso notwendiger, als die unter dem Dawesplan versklavte deutsche Wirtschaft unbedingt mit einer Verschärfung des wirtschaftlichen Existenzkampfes rechnen müsse.

Darauf trat man in die Verhandlungen der Einzelfragen ein. Zu dem ersten Unterthema „Christliche Liebestätigkeit und das soziale Problem“ sprach als Hauptredner Lic. Steinweg vom Zentralausschuß für innere Mission. Die deutsche evangelische Liebestätigkeit stehe im engen Zusammenhang mit den sozialen Reformen des öffentlichen Lebens. Damit müsse Hand in Hand gehen die praktische Arbeit der christlichen Liebestätigkeit und daneben zugleich das Eintreten und der Kampf für die soziale Gerechtigkeit im öffentlichen Leben. Auch in diesem Punkte sei trotz aller Verschiedenheit der einzelnen Kirchen eine gemeinsame übernationale Arbeit notwendig.

Die französische Delegation für Washington.

TU. **Paris**, 21. Aug.

Ueber die Schuldenverhandlungen mit Amerika meldet die Morgenpresse, daß die französische Delegation am Mittwoch, den 16. September, sich an Bord des „Paris“ in Le Havre einschiffen und am 23. September in Neuyork eintreffen wird. Obwohl die Zusammensetzung der französischen Delegation offiziell noch nicht feststeht, glaubt man zu wissen, daß ihr folgende Persönlichkeiten angehören werden: Der Generalberichterstatter des Senates Henry Berenguer, Senator Chapsal, Präsident der ständigen Schuldenkommission Vincent Auriel, Präsident der Budgetkommission der Kammer Lamoureux, Abg. und Generalberichterstatter der Kammer Bokanowski, Abg. und frühere Generalberichterstatter der Kammer de Chambrun, Abg. Jos. Simon, Generaldirektor der Société Générale. Die Zusammensetzung der Kommission läßt darauf schließen, daß die Regierung die verschiedenen Parlamentsgruppen berücksichtigt hat. Es steht fest, daß Caillaux den Vorsitz über die Delegation übernimmt.

Eine englische Währungskommission.

WTB. **London**, 20. Aug. Wie hier mitgeteilt wird, ist eine Kommission für Währungsfragen eingesetzt worden, deren Vorsitz der frühere Minister Filton Young führt.

England und Indien.

WTB. **Simla**, 20. Aug.

Bei der Eröffnung der indischen gesetzgebenden Versammlung erklärte der Vizekönig Lord Reading, seine Unterredungen mit den Führern der verschiedenen politischen Richtungen bei seinem letzten Aufenthalt in England hätten ihm gezeigt, daß man Indien wohlwollend gegenüberstehe, daß man aber andererseits entschlossen sei, keine verfrühten Zugeständnisse zu machen und einem in dieser Hinsicht von Indien ausgeübten Druck nicht nachzugeben. Eine Kommission zur Untersuchung über die Möglichkeit wirksamer parlamentarischer Reformen würde zu Enttäuschungen führen. Die Ereignisse hätten ihn in der Auffassung bestärkt, daß Indien nur durch freundschaftliche Zusammenarbeit mit England seinem Endziel näherkommen könne.

Primo de Rivera über die Lage in Marokko.

(Eigener Dienst des Karlsruher Tagblatts.)

E. **Mailand**, 20. Aug.

Primo de Rivera hat dem Sonderkorrespondenten des „Corriere della Sera“ in Tetuan ein längeres Interview über die Frage der militärischen Zusammenarbeit mit Frankreich sowie über die Friedensmöglichkeiten gewährt und führte dabei u. a. aus:

Das Direktorium ist mit Frankreich keine militärischen Verpflichtungen eingegangen, vielmehr habe ich ausdrücklich erklärt, daß die gegenwärtig von Spanien besetzte Linie unverändert bleibt. Gegenwärtig verhalten sich die mit der spanischen Front in Tetuan und Larach in Berührung stehenden Kabylenstämme ruhig, während sie sich bei Melilla regen.

Vorläufig denken wir nicht an eine Offensive,

auch nicht, wie man sie uns zuschreibt, gegen Scheschauen, das ich selbst räumen ließ, da wir keinen praktischen Nutzen in seiner Wiederbesetzung erblicken können. Jedesmal, wenn wir gemeinsame Operationen mit den französischen Truppen für angebracht halten, werden wir von Fall zu Fall Vereinbarungen treffen. Eine spanische Offensive kommt nur von Melilla aus in Betracht. Sie kann unter Umständen von einer Flottenoperation gegen die Bucht von Alhucemas begleitet sein, der eine Truppenlandung an der Küste von Ajdir folgen könnte. Ich kann indessen nicht verhehlen, daß eine solche Landung Schwierigkeiten bietet, weil die Rifleute auf den umliegenden Bergen Geschütze aufgefahren haben.

Ich schätze die Truppen Abd el Krims auf 25 000 bis 30 000 Mann.

Wenn er jedoch alle Stämme mobilisiert, könnte er 100 000 Mann auf die Beine stellen, die jedoch nicht bewaffnet wären und keine Spur militärischer Organisation besäßen. Wenn die Franzosen, die, wie es scheint, Anfang September eine Offensive unternehmen, Abd el Krim nicht fangen oder töten können, wird er mit seinen Getreuen gewiß in die Berge flüchten und seinen Widerstand im Kleinkrieg noch lange fortsetzen. In die Berge verjagt, wird er allerdings viel Anhänger und Prestige einbüßen.

Ich glaube nicht, daß Abd el Krim die französischen und spanischen Friedensbedingungen annimmt.

Er gibt ausweichende Antwort und trägt nicht ausdrücklich den Frieden an. Wir können nicht die absolute Unabhängigkeit des Rifstaates gewähren, da sie den Vertrag von Algeciras verletzt und das Rif den Gelüsten der europäischen Mächte ausliefern würde.

Primo de Rivera verweigerte jede Auskunft über die zwischen Spanien und Frankreich vereinbarten Friedensbedingungen. Er beschränkte sich auf die Erklärung, daß in den Friedensbedingungen die Anerkennung der Autonomie des Rifstaates vorgesehen sei. Dieser Begriff ist elastisch und könne verschieden ausgelegt werden.

Ich habe letzter Tage, so sagte Primo de Rivera zum Schluß, zwei in Tanger wohnende Freunde Abd el Krims als Emissäre empfangen und ihnen die Grundzüge der möglichen Friedensbedingungen dargelegt. Angesichts des Schweigens Abd el Krims habe ich den Eindruck, daß er unter dem Einfluß nicht einheimischer, europäischer Leute die in Madrid vereinbarten Friedensbedingungen nicht annimmt.

Die Folgen der Teilung Oberschlesiens.

Die Notlage der Industrie Ost-Oberschlesiens ergibt sich in ihrer ganzen Größe am klarsten aus der Lage, in die die Kattowitzer Aktiengesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb geraten ist. Die Gesellschaft ist Besitzer von 5 Gruben und 2 Hütten, die in früheren Zeiten sämtlich voll beschäftigt waren und einen guten Gewinn abwarfen. Der Rückgang des Absatzes hat dazu geführt, daß die beiden Hütten, die Martha-Hütte und die Hubertus-Hütte, zunächst ihre Anlagen nicht in dem Maße auf der Höhe der modernen Technik halten konnten, wie das nötig gewesen wäre, so daß sie nunmehr nicht in der Lage sind, sich auf Verfeinerungsarbeiten umzustellen. Die beiden Hütten werden notdürftig durch laufende kleine Arbeiten mit einer ganz geringen Anzahl von Arbeitern in Betrieb erhalten, erfordern jedoch jeden Monat einen nicht unerheblichen Zuschuß. Von den 5 Gruben der Gesellschaft sind drei stillgelegt. Die beiden anderen arbeiten mit Feierschichten. Die Gesellschaft hat eine Bankschuld von 17½ Millionen Zloty. Die Förderung der beiden noch in Betrieb befindlichen Gruben wirft zur Not soviel ab, daß die Arbeiterlöhne und die Gehälter der Angestellten, die von über 700 auf etwa über 200 vermindert worden sind, bezahlt werden können. Für die Verzinsung der Bankschuld bleibt wenig oder garnichts übrig. Es läßt sich leicht ausrechnen, wie lange ein Betrieb von diesem Umfang unter solchen Bedingungen arbeiten kann.

In ähnlicher Lage befinden sich die meisten der anderen Bergwerke und Hüttenbetriebe in Ost-Oberschlesien. Die Kohlenförderung in dem an Polen abgetretenen Gebiet belief sich im Jahre 1913 auf rund 32 Millionen Tonnen. Im Jahre 1924 war sie auf rund 23 700 000 Tonnen zurückgegangen. Im Laufe dieses Jahres ist ein weiterer sehr erheblicher Rückgang der Förderung eingetreten. Die durchschnittliche monatliche Förderung ergab im Jahre 1913 rund 2½ Millionen Tonnen. Im Januar des laufenden Jahres betrug sie noch 2 Millionen Tonnen und ging dann ständig zurück bis auf 1 646 000 Tonnen im Juni. Im Juli dem ersten Monat ohne Kohlenausfuhr nach Deutschland, ging die Förderung auf 1 545 000 Tonnen zurück. Von der Juni-Förderung wurden nur 1 440 000 Tonnen abgesetzt. Ueber 200 000 Tonnen mußten also auf Lager geschüttet werden. Im Juli wurden abgesetzt 1 369 000 Tonnen. Für die Förderung der abgesetzten Kohlenmengen wären, wenn die normale monatliche Leistung eines Arbeiters zugrund gelegt wird, rund 46 000 Arbeiter erforderlich gewesen. Beschäftigt waren jedoch im Juni noch rund 87 000 Arbeiter. Die geltenden sozialen Vorschriften machten die Reduzierung der Arbeiterzahl auf die nach dem Stand der Förderung erforderliche Menge unmöglich. Wenn diese Vorschriften nicht bestünden, müßten demnach rund 30 000 weitere Bergarbeiter entlassen werden. Ihre Zahl betrug im Juli 1924 noch rund 126 000. Bis zum Juni 1925 waren also bereits 40 000 entlassen. In der Eisenindustrie ist die Lage noch ungünstiger wie in den Bergwerken. Der Rückgang der Roheisenproduktion des Jahres 1924 betrug gegen 1913: 57 Prozent, der Rückgang der Produktion an Stahl und Stabeisen 55 Prozent.

Dritte Internationale Pädagogische Konferenz

des internationalen Arbeitskreises für Erneuerung der Erziehung.

Die erste internationale Konferenz, die seit dem Kriege in Deutschland zusammentrat und in der ersten Augusthälfte in Heidelberg gegen 500 Teilnehmer zusammenführte, machte es sich zur Aufgabe, die besten Methoden der Erziehung zu erforschen und zu verbreiten. Sie will nicht nur dem Kinde helfen, seine Kräfte zur höchsten Leistungsfähigkeit zu entfalten, sondern es soll auch die Grundlage geschaffen werden, auf der sich eine wahre Menschengemeinschaft — sowohl Volksgemeinschaft, wie auch Völkergemeinschaft — aufbauen kann.

Das Gesamtthema der Konferenz:

Die Entfaltung der schöpferischen Kräfte im Kinde

wurde getragen von dem Leitgedanken, daß schöpferische Selbstentfaltung und Gemeinschaftssinn zu neuer Einheit kommen müssen. Das kann nur erreicht werden, wenn alle internationalen Reibungen, die die Menschen in feindliche Lager spalten, zurückgestellt werden und wenn man unserer heutigen Jugend, noch ehe sie in diesen Strudel hineingerissen wird, eine neue Grundlage und eine neue Atmosphäre bereitet, die von Anfang an solche Spannungen vermeidet. Die Erzieher aller Länder wurden deshalb aufgerufen, sich zu verbinden, um der Jugend ihres Landes Wegbereiter zu sein für ein neues Gefühl der Gemeinschaft unter der kommenden Generation.

Eine endlose Reihe von Vorträgen variierte das Thema der schöpferischen Kräfte. Die Referate wurden in englischer, deutscher oder französischer Sprache gehalten und in kurzem Auszug in den entsprechenden Uebersetzungen wiederholt. Die Konferenzteilnehmer besuchten fast regelmäßig alle Vorträge. Dies gab der Tagung ein geschlosseneres und persönlicheres Bild, als es sonst bei solchen Gelegenheiten zu beobachten ist.

Mrs. Beatrice Enser, die Leiterin der englischen Zeitschrift und Arbeitsgemeinschaft dieses Kreises, sprach zu Beginn der Konferenz über

„Die Grundlagen der neuen Erziehung“.

Um die Jahrhundertwende gab es in allen Ländern schon Vorkämpfer der neuen Erziehung. Sie erkannten die ungesunde zwangsläufige Atmosphäre unserer Schulen und erkannten die Hemmungen, die unsere Jugend an einer freien Entfaltung ihrer Kräfte hinderte. Seit dem Krieg hat diese Bewegung einen großen Aufschwung genommen und unsere Auffassung von Erziehung völlig gewandelt. Heute dringt dieser Geist schon in unsere öffentlichen Schulen ein und selbst die amtlichen Stellen erkennen, daß sie sich diesen Neuerungen nicht verschließen dürfen.

Geh. Reg.-Rat Dr. Steiner-Karlsruhe, der im Namen des Ministeriums für Kultus und Unterricht die Konferenz begrüßte, betonte in seiner Ansprache die gemeinsamen Aufgaben, die auch ihn bei der Erneuerung der Schulreform bewegten. Die Unterrichtsverwaltung wird immer die Neuerungen der freien Schulen verfolgen und wird bestrebt sein, ihr starres System zu lockern.

In Deutschland sind es die Hamburger Schulen, die den neuen Weg am kühnsten vorangeschritten sind. Aus solchen Gruppen schloß sich der „Internationale Arbeitskreis für Erneuerung der Erziehung“ zusammen. Die erste Tagung fand 1921 in Calais mit etwa 100 Teilnehmern statt. Geboren aus den Wunden, die der Krieg geschlagen, und aus der Notwendigkeit, daß der kommenden Generation eine Wiederholung dieser Notzeiten erspart bleiben möge, traten diese Menschen in gegenseitige Fühlung. Die zweite Konferenz sah im August 1923 annähernd 300 Vertreter aus ca. 20 Ländern in Montreux versammelt, und in diesen Tagen kamen nahezu 500 Teilnehmer aus ca. 25 Ländern in Heidelberg zusammen, um in gegenseitiger Hilfe und Förderung zum Heile der ganzen Welt zu wirken.

Im Kinde schlummern noch alle Möglichkeiten. Ziel der neuen Erziehung muß sein, daß das Kind seinen eigenen Ausdruck findet. Die neue Erziehung bedeutet eine neue Lebensanschauung, ein neues Ideal, und kein Lehrer kann danach leben, wenn er nicht selbst ganz davon ergriffen ist. „Dann fühlen wir die Einheit alles Lebens; wir fühlen das Kommen einer neuen Zeit und nehmen gern die Angriffe auf uns, denen zu begegnen von jeher das Schicksal aller Pioniere war. Menschliche Brüderschaft ist nicht mehr bloß ein schöner Gedanke, sondern eine lebendige Welt, und wir vermögen dann der Jugend, aus der das neue Zeitalter sich aufbauen soll, die Möglichkeit zu geben, sich voll und frei zu entfalten.“

Mehr von der religiösen Seite her sprach Dr. Martin Buber über

Erziehung und Freiheit.

Nicht alles kann das Kind von sich aus gestalten und erkennen. Die göttlichen Kräfte im Menschen müssen ihm immer wieder zum Bewußtsein gebracht werden. Menschliche Ursprünglichkeit und Spontanität erfüllt nicht alles in der Welt. Das Wachstum der Seele und das Werden des Geistes ist nicht nur ein Aufrollen und Entwickeln. In unserer Zeit droht die Gefahr, daß — wie in der alten Pädagogik dem Kinde alles eingehämmert wurde — heute alles aus ihm herausgebracht werden soll. Der moderne Evolutionsbegriff mag wichtig sein, wenn es sich um den Kampf ums Dasein handelt. Das Reich Gottes aber ist mit Evolution nicht zu erringen. Die alte Pädagogik war erfüllt vom Machtwillen, die neue Pädagogik ist vom Eros beseelt. War bisher die Autorität ein Monolog des Lehrers gegenüber dem Schüler, so ist die Dialogisierung des Verhältnisses, die Zwiesprache zwischen Lehrer und Schüler, der erste Schritt zur neuen Erziehung.

Eine Reihe von Ausstellungen von Schülerarbeiten zeigte die praktische Auswirkung der neuen Erziehung. Die Befreiung des Ich, die Lockerung der Seele, die schöpferischen Kräfte des Kindes kommen in diesen Arbeiten deutlich zum Ausdruck. In allen Schulen, die sich von dem starren System der Stundenpläne und Studienfächer gelöst haben, gewinnt das handwerkliche Schaffen und die künstlerische Auswirkung eine immer größere Bedeutung. Die Freude am Schaffen, die Lust zu formen und die Liebe zum Werkstoff leuchtet aus allen diesen Arbeiten heraus. Die Ausstellung der Odenwaldschule zeigt die Entwicklung und Befreiung einzelner Schüler. Oft sind die Frühwerke der durch falsche Erziehung stark gehemmten Kinder kleinlich und ängstlich. Bald werden sie — entsprechend ihrer seelischen Lockerung und Befreiung — großzügig, ursprünglich und erlebt. Die Persönlichkeit reift zu geistiger Freiheit und zur harmonischen Geschlossenheit.

In einem noch viel stärkeren Maß empfinden wir dies bei den Arbeiten der Stuttgarter Werkschule, die im Anschluß an den Vortrag ihres Gründers und Leiters Albrecht L. Merz gezeigt wurden. In diesen Arbeiten schlägt der Puls des wirklichen Lebens mit überzeugender Frische. Impuls- und Rhythmisierübungen bilden die Grundlagen zu ungegenständlichen und gegenständlichen Gestaltungen in allen Werkmitteln, wobei die von Merz stets betonte Dreieinigkeit von Werkstoff, Werkzeug und gestaltender Kraft immer neu sichtbar wird. Erkennen und Gestalten ist hier wahrhaft in Wechselwirkung gesetzt, sei es bei zeichnerischen, malerischen, schreibtechnischen, sprachlichen oder handwerklichen Gestaltungen. Statt Beschäftigung wird schöpferisches Schaffen. Besonders deutlich wird das, was Merz unter „Gestaltung“ versteht, dort, wo er seinen Schülerarbeiten Gegenbeispiele kontrastiert, die das illustrative Prinzip kennzeichnen, wie es von vielen Schulmeistern als Folge einer falsch verstandenen Arbeitsschulidee geübt wird. Für alle Berufe kann diese Lehrweise Anwendung finden, wenn sie sich aus ihrer Isoliertheit in die Allbezüglichkeit hinüberrettet. Das Merz'sche Erziehungsideal ist: Menschen zu bilden, die im richtigen Augenblick; an rechter Stelle das Rechte zu tun wissen. Möge es ihm gelingen — weit über die Grenzen Deutschlands hinaus — die Heranbildung neuer Menschen und neuer Lehrer im Sinne der „neuen Erziehung“ durchzuführen.

Es ist im Rahmen eines kurzen Berichts nicht möglich, alles Wesentliche einer 14tägigen Konferenz zu erwähnen. Daß einer Deutschland

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Schweres Unwetter in Mitteldeutschland.

WTB. **Magdeburg**, 21. Aug. Heute nacht ist in Gerbstedt ein schweres Unwetter ausgebrochen. Drei bis vier Häuser sind zerstört worden. Menschenleben sollen nicht gefährdet sein. Die Halle—Hettstedter Bahn hat infolge des Unwetters und Dammrutsches ihren Betrieb eingestellt. Der Zug Nr. 8 ist unterwegs liegen geblieben. Die Lokomotive ist entgleist. Menschenleben sind nicht zu beklagen. Regierungspräsident Grützner ist in das Unwettergebiet gefahren, um sich an Ort und Stelle zu unterrichten.

*

WTB. **Gerbstaedt**, 21. Aug.

Das Unwetter tobte ungefähr von 7.15 bis 9.15 Uhr abends und erstreckte sich von hier in der Richtung nach Belleben auf ungefähr 6—7 Km. Länge. In Gerbstaedt wurde vor allem die etwas niedrig gelegene Friedrichstraße in Mitleidenschaft gezogen. Hier sind in ungefähr 10 Häusern die Vorderwände eingestürzt. In der Ottostraße sind sämtliche Keller ersoffen.

Wie aus dem Bericht des Regierungspräsidenten Grützner hervorgeht, sind mindestens 20 Häuser, die vorzugsweise oder ausschließlich von Bergarbeitern und Berginvaliden bewohnt waren, in Mitleidenschaft gezogen worden. Sieben Häuser sind vollkommen zerstört, die übrigen 13—14 sind aufs schwerste beschädigt. Insbesondere ist sehr großer Mobiliarschaden entstanden. Der Regierungspräsident schätzte allein den den Bewohnern entstandenen Schaden auf etwa 220 000 Mark. Die Gärten sind verwüstet und verschlammt. Das Kleinvieh ist zum Teil ertrunken. Personen sind nicht umgekommen.

Der Mansfelder Seekreis hat zur Linderung der größten Not 20 000 M. bereitgestellt. Außerdem hat der Regierungspräsident sofort eine weitgehende Notstandsaktion eingeleitet.

WTB. **Magdeburg**, 21. Aug.

Wie die Pressestelle der Reichsbahndirektion Magdeburg mitteilt, ist durch den am Donnerstag abend gegen 9 Uhr niedergegangenen, seit Menschengedenken nicht erlebten Wolkenbruch der Bahnkörper zwischen Sandersleben und Belleben an verschiedenen Stellen stark unterspült worden, daß beide Gleise unbefahrbar wurden. Der Zugverkehr wird von Halle bis Belleben für den Nahverkehr durch Pendelzüge aufrechterhalten. Im Fernverkehr erfolgt Umleitung der Züge. An der Wiederherstellung wird fieberhaft gearbeitet, so daß mit der Aufnahme des regelrechten Verkehrs über ein Gleis voraussichtlich heute zu rechnen ist.

In Belleben selbst sind durch den Wolkenbruch zwei Häuser, von denen eines von einer Eisenbahnerfamilie bewohnt war, eingestürzt. Menschenleben sind glücklicherweise nicht zu beklagen, wenn auch bei den Rettungsarbeiten einzelne Eisenbahnbedienstete leider schwere Verletzungen erlitten haben.

Wie wir hören, hat Regierungspräsident Grützner aus Magdeburg Pioniere angefordert, die in Stärke von 80 Mann heute nachmittag im Unwettergebiet bei Gerbstaedt eintreffen werden.

Unwetter in der Umgebung von Mailand.

WTB. **Rom**, 21. Aug. Ein furchtbares Unwetter hat gestern nachmittag die Umgebung von Mailand heimgesucht und bedeutenden Schaden angerichtet. Auf dem Flugplatz bei Mailand sind zwei Flugzeuge vom Gewitter überrascht worden. Einem der Flugzeuge gelang es, bei Piacenza zu landen. Das zweite hingegen stürzte bei Abbiategrasso ab. Die beiden Insassen, ein Feldwebel-Pilot und ein Leutnant, wurden getötet. Das Flugzeug ist vollständig zerstört worden.

Die Zeppelinfeier in Friedrichshafen.

Deutsche Luftschiffahrts-A.-G.

WTB. **Friedrichshafen**, 21. Aug.

Der Generaldirektor des Zeppelin-Konzerns, Kommerzienrat Colsmann, führte in seiner gestrigen Rede, über die wir schon in der Morgenausgabe berichteten, u. a. noch folgendes aus:

Wenn es in der Periode vor dem Kriege gelang, die Grundlagen des Zeppelinkonzerns zu schaffen, so lag das vor allem daran, daß Graf Zeppelin die wesentlichen Eigenschaften eines Führers besaß. Es war die Macht der Idee, an einem Werk mitarbeiten zu dürfen, welches nicht in erster Linie Geschäft, sondern Aufgabe, gewissermaßen

Mission des deutschen Volkes

war. Es ist von aller Welt anerkannt, daß Graf Zeppelin in jener Zeit, die sich das heroische Zeitalter des Luftschiffbaues nennt, das Problem der lenkbaren Luftschiffe löste. In dem Zeitabschnitt der Entwicklung bis zum Ausbruch des Krieges wurde das starre Luftschiff erst zu einem brauchbaren Instrument. Das Wesentliche aber, was damals zu tun war, war die Entwicklung der Fahrtechnik und der Fahrwissenschaft. Das wurde die Aufgabe der „Delag". Ebenso wichtig war die Entwicklung des Motors, eine Aufgabe, die der Maybach-Motorenbau löste.

Ueber die Entwicklung des Konzerns sich verbreitend, führte der Redner aus:

Die erste Aufgabe des Zeppelinkonzerns war die „Delag" (Deutsche Luftschiffahrts-A.-G.), in der Dr. Eckener die Kunst des Fahrens und sich selbst entwickelte. Die zweite war der Maybach-Motorenbau, eine andere die Zahnradfabrik, die Dornier-Metallbauten, die Ballonhüllen-Gesellschaft u. a. Jetzt ist Dürre über die Gärten der Industrie des deutschen Landes gekommen. Die Hand eines Nachbarn läßt nicht zu, daß wir nach unglücklichem Kriege an den Kulturaufgaben der Menschheit in dem Maße teilnehmen, wie wir es könnten und tun müßten. Wenn wir aber den Willen aufbringen, zum Werke Zeppelin zu stehen, dann dürfen wir die Hoffnung haben, daß wir herauskommen werden aus der Not.

Der Redner schloß seine mit größtem Beifall aufgenommenen Reden mit einem Hoch auf das Vaterland, worauf das Deutschlandlied gesungen wurde.

Deutsches Reich

Der Rhön-Segelflug.

W. **Wasserkuppe**, 21. Aug. Der gestrige Tag brachte den ersten Startversuch der Russen. Gegen Mittag flog Jakowtschuk auf einem Eindecker 1½ Minuten. Rege Beteiligung fand, besonders von seiten der jüngeren Segelflieger, der Zielflug. Den ersten und zweiten Preis holten sich die beiden Martensschüler Hofmann und Hoppe. Abends starteten gleichzeitig Papenmeyer auf dem „Alten Dessauer" und Martens auf „Moritz", beide in Richtung des Roten Moors, und erreichten 2650, bezw. 2750 Meter Entfernung. Unmittelbar darauf flog Stamer auf „Max" derselben Richtung und landete nur 50 Meter von Martens entfernt. Espenlaub schloß sich mit einem 7-Kilometer-Flug an. Im übrigen machen wir darauf aufmerksam, daß im Laufe der nächsten Woche eine einmalige Segelflugpost abgeht, die nur etwa 500 Briefsachen befördert und außerdem einen Stempel trägt. Anträge dafür sind an die Rhön-Rositten-gesellschaft zu richten.

Vertreterversammlung des Bundes Deutscher Verkehrsvereine.

WTB. **Düsseldorf**, 21. Aug. Unter starker Beteiligung aus dem ganzen Reiche hat der Bund Deutscher Verkehrsvereine hier seine Vertreterversammlung abgehalten. Es wurde eine Reihe Entschließungen angenommen, durch die die Abwicklung des Verkehrs auf der Eisenbahn, namentlich im Inland erleichtert und verbessert werden soll. Die nächste Bundestagung wird in Münster i. W. oder Dortmund abgehalten.

Polnische Landarbeiter für Schlesien.

Pr. **Berlin**, 20. Aug. Der „Vorwärts" meldet aus Breslau, daß das Landesarbeitsamt in Breslau und die Berliner Behörden einem Ersuchen der schlesischen Landwirtschaft um Zulassung von polnischen Saisonarbeitern stattgegeben haben. Es sollen 1000 polnische Landarbeiter in Schlesien zugelassen werden.

Aus dem besetzten Gebiet

Opfer der französischen Justiz.

dz. **Landau**, 20. Aug. In der gestrigen Verhandlung des französischen Militärpolizeigerichts wurde der Polizeiwachtmeister Claudius Braun aus Bernbach wegen Verstoßes gegen die Ordonnanz 30 der Interalliierten Rheinlandkommission (Tragen der Kriegervereinsfahne bei der Fronleichnamsprozession) zu 100 Mark Geldstrafe verurteilt. Angeklagt waren ferner wegen verbotenen Waffenbesitzes Ernst Ehlen aus Maximiliansau und Martin Zentner aus Büchelberg. Ehlen wurde zu 4 Monaten Gefängnis und Zentner zu 40 Mark Geldstrafe verurteilt. Wegen ungebührlicher Haltung gegenüber dem französischen Bezirksdelegierten wird Peter Brunner aus Pleisweiler zu 5 Tagen Gefängnis und 10 Mk. Geldstrafe verurteilt.

Auswärtige Staaten

Scharfer Protest gegen die polnische Willkürpolitik.

WTB. **Rom**, 21. Aug. Der katholische „Popolo" stellt fest, daß die Politik Polens im Bezug auf die Ausweisung der Deutschen aus Polen auch vom Stockholmer Kirchenkongreß scharf getadelt wurde. Das Blatt protestiert wieder mit aller Heftigkeit im Namen der Katholiken der ganzen Welt gegen diese mittelalterliche Barbarei, die eine katholische Nation gegen jedes Menschlichkeitsprinzip begangen habe, und die in keiner Weise begründet und gerechtfertigt sei.

Blutige Kundgebungen der streikenden Bankbeamten in Paris.

TU. **Paris**, 20. Aug. In Paris fanden heute große Kundgebung der streikenden Bankbeamten statt. Die Streikenden versuchten, die Schließung der noch arbeitenden Banken mit Gewalt zu erzwingen, wobei es wiederholt zu Schießereien mit der Polizei kam. Um 4 Uhr nachmittags kam es zu einem Zusammenstoß unweit der Börse. Die Polizisten trieben die Menge mit vorgehaltenem Revolver auseinander. Ein Polizist und mehrere Demonstranten wurden verletzt.

Umleitung des Personenverkehrs auf der Strecke Moskau—Berlin.

TU. **Moskau**, 20. Aug. Das Verkehrskommissariat hat beschlossen, die Eisenbahnlinie Moskau—Riga—Berlin ausschließlich dem Güterverkehr zu übergeben und den internationalen Personenverkehr über die sieben Stunden kürzere Strecke Moskau—Smolensk—Borisoff—Indra zu leiten.

Verschiedene Meldungen

Die Typhusepidemie.

Pr. **Berlin**, 21. Aug. Die Hanauer Typhusepidemie hat sich nach Blättermeldungen weiter ausgedehnt. Die Zahl der Erkrankten beträgt 90. Bisher sind 9 Personen gestorben.

WTB. **Regensburg**, 21. Aug. Wie der „Regensburger Anzeiger aus Hersfeld berichtet, wurden dort verschiedene Typhusfälle festgestellt. Ein Kind ist bereits der Krankheit erlegen.

Zu dem Breslauer Doppelmord.

WTB. **Breslau**, 21. Aug. Wie zu der Mordsache Rosen mitgeteilt wird, erfolgte die Verhaftung der Standtkeschen Eheleute, weil ihr Alibibeweis lückenhaft war und sie sich bei der Vernehmung in Widersprüche verwickelt hatten. Die Polizei nimmt an, daß das Ehepaar bedeutend später in Ostpreußen eingetroffen ist, als vermutet wurde. Das Ehepaar erklärt weiter, von der Tat nichts gewußt zu haben. Die Polizei glaubt, daß Frau Standtke der Mitwisserschaft mehr verdächtig ist, als ihr Mann. Die Angehörigen Standtkes haben sich übrigens, wie verlautet, seinerzeit der Ehe mit der Adoptivtochter Dr. Rosens widersetzt. — Wie die hiesigen Zeitungen berichten, hat am Mittwoch nachmittag eine eingehende Besichtigung der Villa in Bischofswalde durch das Gericht und die Kriminalpolizei stattgefunden; neue Momente sind jedoch dabei nicht zutage getreten. Gegen die Hausdame Neumann ist das gerichtliche Verfahren eröffnet worden. Ebenso wird es in einigen Tagen gegen das Ehepaar Standtke eingeleitet werden.

Verhafteter Doppelmörder.

WTB. **Köln**, 20. Aug. Hier wurde der Fabrikarbeiter Hombach, der in der Nacht zum 20. Oktober 1918 den Schutzmann Hans Karnap bei Ausübung seines Berufes in Kalk hinterrücks niedergeschossen hatte, erneut festgenommen. Hombach war seinerzeit bei der Revolution aus dem Gefängnis befreit worden und dann nach Holland geflohen. Er wird auch von der Polizei in Essen wegen Erschießung eines dortigen Schutzmannes gesucht.

Festgenommener Raubmörder.

TU. **Frankfurt**, 21. Aug. Festgenommen wurde gestern nachmittag in Frankfurt der von der Staatsanwaltschaft Traunstein wegen Raubmords, begangen am 26. Juni bei Hüttenkirchen (Oberbayern), gesuchte 20 Jahre alte Zahntechniker Friedrich Pfister aus Schmaittach, der sich hier unter dem Namen seines Freundes Friedrich Georg Stöhr aufgehalten hat. Bei seiner Festnahme befand er sich in Begleitung seines Freundes Stöhr, welcher ebenfalls festgenommen wurde.

Der Vulkanausbruch auf der Insel Santorin.

WTB. **Athen**, 20. Aug. Das neue Eiland, das neben den früheren vulkanischen Inselchen aus dem Meere auftaucht, nimmt ununterbrochen an Ausdehnung zu. Der Athener Seismograph verzeichnete gestern um 10.13 Uhr abends und heute früh um 2.19 Uhr Erdbewegungen, die sich auch in anderen Teilen Griechenlands bemerkbar machten.

Mac Millan über Polarforschung durch Flugzeuge.

WTB. **Washington**, 21. Aug. Der Führer der amerikanischen Nordpolexpedition, Mac Millan, gab in einer drahtlosen Mitteilung an die amerikanische geographische Gesellschaft seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß eine Polarforschung im Flugzeug ein äußerst gewagtes Unternehmen sei. Dagegen sei eine Erforschung des nördlichen Eismeeres mit Luftschiffen möglich und sollte bei der ersten Gelegenheit versucht werden.

---

bevorzugen würde, liegt nahe. Es darf daher nicht unerwähnt bleiben, daß auch die größten Pädagogen aller Länder zugegen waren und mit ihren Referaten über ihre Methoden und Schulen höchst bedeutsames Material zusammentrugen. So sprachen unter anderem: Dr. Crosby Kemp (U.S.A.) über „Geistige Hygiene der Erziehung", Dir. Bakule-Prag über seine Heimschule, Heinrich Jacoby-Berlin über „Die Befreiung des Schöpferischen im Kinde", Dr. Eugenie Schwarzwald-Wien über „Wort und Ton in der fröhlichen Schule", Anders Bedel (Dänemark) über „Die dänischen Volkshochschulen", Prof. D. Katzaroff (Bulgarien) über „Die pädagogischen Bestrebungen in Bulgarien", Prof. C. G. Jung-Zürich über „Die Bedeutung des Unbewußten für die individuelle Erziehung", Professor E. Marcault (Frankreich) über „Die Grundvoraussetzungen der neuen Psychologie und ihre Bedeutung für die neue Erziehung", Wilhelm Lamszus-Hamburg über „Die Probleme der neuen Versuchsschule", Frank. E. Walser (Aegypten) über „Erziehung in Aegypten" und M. Georaes Bertier, Präsident der französischen Pfadfinder, über „Die Ethik der Führerschaft".

Möge die ganze Fülle dieser reichen Erfahrungen tief eindringen in die weitesten Schichten aller Nationen, auf daß eine neue Menschheit heranwachse, die fern von Haß und Neid sich gegenseitig fördert, achtet und ehrt.

Dr. U—ß.

Wunder der Anpassung in der Natur.

Vogelblumen und Blumenvögel.

Von

M. A. v. Lützendorff.

In Südafrika wächst ein Strauch, man nennt ihn den Honigstrauch, der ganz eigenartige Blüten trägt. Sie weisen äußerlich gewisse Kennzeichen auf, die auch unseren Balsaminen eigen sind, sitzen, zu Trauben vereinigt, an den Stengeln und sind an ihrer Farbe, einem satten Dunkelrotbraun, das sich grell leuchtend vom grünen Laub abhebt, schon von weitem kenntlich. Schüttelt man nun eine solche Blütentraube ein wenig, so kann man eine merkwürdige Erscheinung beobachten. Plötzlich fängt es nämlich an, aus den Blüten in großen Tropfen herauszurinnen und öffnet man sie, neugierig geworden, so sieht man auch gleich die Ursache dieser Tropfenbildung. Der geräumige Blütengrund ist so prall mit Nektar gefüllt, daß das süße Naß bei jeder stärkeren Bewegung der Blüte einfach herausfließt. An der gleichen Blüte kann man aber auch eine andere Beobachtung machen. Zierliche Honigvögelchen fliegen auf einmal heran und saugen eifrig an den Blüten, und genau so, wie sonst die Insekten ihre Saugrüssel tief in die Blüten hineinstecken, versenken sie ihre langen, dünnen Zungen in das Blüteninnere, um den reichen Nektarinhalt herauszuholen. Daß sie dabei an der einen Blüte etwas Blütenstaub mit abstreifen und ihn dann beim Besuch der nächsten auf die Narbe übertragen, ist der einzige kleine Tribut, den die Blüte für ihre freigebige Nektarspende von ihnen fordert, und es ist auch das einzige, dessen sie bedurfte. Denn damit ist ihre Befruchtung vollzogen und ihre Fortpflanzung gesichert.

Außer diesem einen Beispiel der Vogelbestäubung gibt es noch eine ganze Reihe anderer ähnlicher und auch wieder abwechselnder Beispiele. Ja, es gibt sicher überhaupt noch viel mehr Vogelblumen und Blumenvögel, als man bis jetzt beobachtet hat. Denn die Vogelblumenforschung ist heute eine unserer jüngsten Forschungszweige, und daher ist die Zahl ihrer — oft verblüffend interessanten — Ergebnisse noch immer nicht allzu groß.

Echte Vogelblumen hat man bis jetzt nur in den Tropen und Subtropen gefunden. Fast immer sind sie bis in die kleinsten Einzelheiten dem „Geschmack" der sie besuchenden Vögel angepaßt, zu denen je nach ihrem heimatlichen Standort, hauptsächlich Kolibris und Honigvögel, ferner Brillen- und Zuckervögel wie auch Pinselzungenpapageien gehören. Da die Vögel nur einen wenig entwickelten Geruchsinn besitzen, hat die Anlockung durch starke Düfte hier keinen Sinn; Vogelblumen sind deshalb nahezu immer vollständig geruchlos. Dafür müssen sie durch schöne bunte Farben locken. Farbenleuchtend sind sie denn auch fast durchwegs, und zwar merkwürdigerweise sehr oft gerade in den Farben, die auch im bunten Federkleid der Blumenvögel die auffallendsten Töne bilden. Man könnte das für Zufall halten; allein es ist kein Zufall. Denn so gut die grellen Schmuckfarben der Vogelkleider den Zweck haben, den Vogel zum Artgenossen zu locken, so gut ist auch die Schmuckfarbe der Vogelblume eine Lockfarbe, zumal da der Farbensinn aller Blumenvögel vorzüglich ausgebildet ist, wahrscheinlich viel besser, als man bisher angenommen hat.

Nun aber vor allem die Frage: was lockt den Blumenvogel denn überhaupt zur Blüte hin? Es ist noch gar nicht lange her, da glaubte man, der Vogel suche in der Blüte, die er besucht, nur nach den Insekten, die sich allerdings auch gewöhnlich sehr zahlreich im Blütengrund aufhalten. Nach den jüngsten Beobachtungen des Botanikers Porch, der die Vogelblumen auf Java wie auch in Britisch-Indien untersuchte, hat sich diese Annahme jedoch als falsch erwiesen, denn vor allem sucht der Vogel süßen Nektar in der Blüte, wie überhaupt Flüssigkeit, da manche Vogelblüten zu alledem auch noch die Einrichtung besitzen, Tau- und Regentropfen zu sammeln und aufzubewahren oder auch aus eigenen Wasserdrüsen Flüssigkeit auszuscheiden. Eine dem Vogelgeschmack ganz besonders raffiniert angepaßte Blüte spendet ihren gefiederten Besuchern sogar auch feste Nahrung in Gestalt ihrer sehr süßen und fleischigen Hochblätter, wie man denn überhaupt in den Lebenserscheinungen der Vogelblumen wohl noch so manche Ueberraschung aufdecken wird. Ist es ja doch schon wunderbar genug, wenn man hört, daß viele Blüten, die zuerst der Befruchtung durch Falter angepaßt waren, sich allmählich in Vogelblumen umwandelten, und daß ihre ursprünglichen Wasserdrüsen zu Zuckerwasserdrüsen wurden, nur weil die Vögel deren Inhalt dem reinen Wasser vorziehen.

So hat die junge Wissenschaft der Vogelblumenforschung denn noch ein weites Feld vor sich, das der Bebauung harrt. Wenn man bedenkt, daß man bis jetzt nicht weniger als 1615 Arten von hochangepaßten Vogelblumen festgestellt hat, daß aber ihre Zahl in Wirklichkeit viel größer sein muß, und weiterhin, daß auch die Vogelblumen in einem außerordentlich großen Artenreichtum vorkommen — wenn man das alles bedenkt und zugleich die vielen Fragen in Betracht zieht, die sich aus allen diesen Tatsachen ergeben, so kann man sich die umfangreichen Aufgaben des neuen Forschungszweiges wohl vorstellen. Dafür werden uns ihre Beobachtungen aber auch zu einem der schönsten und fesselndsten Zweige der Naturwissenschaft verhelfen.

Theater und Musik

Oper in Badenweiler. Auf der herrlichen Naturbühne am Fuße der Burgruine finden in diesem Sommer Freilichtaufführungen von Meisterwerken der Opernliteratur statt. Interessant war die Ausgrabung der einaktigen Oper Haydns „Der Apotheker". Hier zeigt sich der Komponist als Meister des Buffostils, dessen durchsichtige Feinlinigkeit im Melodischen und Instrumentalen naive beschwingte Grazie atmet. In Glucks „Maienkönigin" debutierte eine junge Sängerin Gertrud Eckerlin mit einer unsagbar warmblühenden Stimme von silbernem Timbre. Die mitwirkenden Künstler kommen u. a. von den Bühnen in Bern, Freiburg, Heilbronn. Der Freiburger Theaterkapellmeister Richard Fried leitet die Aufführungen voll werbender froher Laune mit spielerischem Schwung und Kultur. Fr. W. H.

Nur mit Wagemut kommt man zu großen Dingen.

*

Ich habe immer den Grundsatz nützlich gefunden, des Freundes Freund und des Gegners Gegner zu sein.

Friedrich der Große.

INDUSTRIE- UND HANDELS-ZEITUNG

Die gewerbliche Betriebszählung.

Die Industrie und das Gewerbe haben vor nunmehr zwei Monaten die spaltenreichen roten Formulare, die die Unterlagen für die seit 1907 zum ersten Male wieder erfolgende Betriebszählung bilden sollen, ausgefüllt, und man hört jetzt allerorts die Frage äußern, wann wohl mit dem Ergebnis zu rechnen sein wird. Die Antwort, die wir uns auf diese verständliche und wichtige Frage an den zuständigen Stellen haben geben lassen, lautet ungefähr dahin, daß mit dem endgültigen Ergebnis nicht vor Mitte des Jahres 1927 zu rechnen ist. Die Bedeutung dieser statistischen Feststellungen, die das Resultat der Betriebszählung bilden werden, ist genugsam von berufener Seite beleuchtet worden. Es erübrigt sich daher heute für uns zu wiederholen, wie ungemein wichtig diese Unterlagen sind sowohl für die Maßnahmen der öffentlichen wirtschaftlichen Stellen in handels- und sozialpolitischer Hinsicht, als auch für die privatwirtschaftlichen Organisationen und die Privatunternehmungen in rein kaufmännischer Hinsicht, vom Standpunkte der Konkurrenzfähigkeit, der Absatzmöglichkeit und zahlreicher anderer wirtschaftlichen Gesichtspunkten aus. — Im Hinblick auf diese Bedeutung wird man dazu geneigt sein, diese lange Befristung zu rügen und den zuständigen Stellen gegenüber die Forderung einer Beschleunigung dieser Arbeiten zu erheben. Um uns ein Urteil über den Stand dieser Arbeiten zu bilden, haben wir einen der maßgebenden Referenten im Preuß. Statistischen Landesamt aufgesucht, und folgendes festgestellt:

Für die gewerbliche Betriebszählung in Preußen, an der emsig gearbeitet wird, sind ungefähr 2—2½ Millionen rote Formulare auszufüllen gewesen, bezw. mehr oder weniger sorgsam ausgefüllt worden. Dabei wird besonders über die Art und Weise, wie die Industrie die Formulare ausgestellt hat, geklagt. Es wurde uns berichtet, daß — sage und schreibe 3 Prozent der bisher eingegangenen Formulare falsch oder unvollständig ausgefüllt sind. Die meisten Formulare müssen zurückgesandt werden, oder müssen mit den Haushaltungslisten, von denen weit mehr als 20 Millionen vorliegen, verglichen werden. Diese Richtigstellung der rein tatsächlichen Angaben erfordert, trotzdem der Beamten- und Hilfsarbeiterstab ständig vergrößert wird, mehrere Monate. — Dabei ist zu bemerken, daß die Verwendung von Hollerith-Maschinen, wie sie für die Kopf- und Berufszählung benutzt worden sind, für die gewerbliche Betriebszählung wegen der Vielgestaltigkeit und unerschöpflichen Differenzierung unmöglich war.

Erst wenn der Inhalt der Formulare in tatsächlicher Beziehung richtiggestellt ist, kann mit der einheitlichen „Aufbereitung" der Formulare begonnen werden, und zwar erfolgt diese Aufbereitung nach drei Gesichtspunkten:

1. Nach örtlichen Einheiten. (Die Werke der A.E.G. können z. B. nicht alle nach Berlin gehörig hier von der Zentralverwaltung aufgeführt werden, vielmehr muß jedes Filialwerk auch an dem Ort kenntlich gemacht werden, an dem es seinen Sitz hat.)

2. Nach wirtschaftlichen Einheiten, getrennt nach den verschiedenen Ländern. (Wobei z. B. eine Braunkohlengrube, zu der eine Oelraffinerie oder eine Ziegelei gehört, nach diesen Einzelbetrieben in wirtschaftliche Einheiten zerlegt werden muß.)

3. Nach technischen Einheiten. (Z. B. würde es ja nicht genügen, die Oberschlesischen Kokswerke als Einheit aufzuführen, sondern, da mit ihnen auch große chemische Fabrikationen verbunden sind, muß auch in dieser Hinsicht eine Trennung in Koksfabrikation und chemische Fabrikation erfolgen.)

Um alle diese Betriebe einzuklassifizieren hat das Statistische Reichsamt in mühevoller Arbeit ein kleines Werk zusammengestellt, das nicht weniger als 17 000 verschiedene Betriebsbenennungen enthält, unter die die einzelnen Betriebe einzuordnen sind. Wenn diese Aufbereitungsarbeit beendet ist, kann die Einordnung des so gewonnenen Materials in die Tabellen erfolgen, die die eigentlichen Unterlagen für die Betriebszählung sind, die letzten Endes dem Statistischen Reichsamt obliegt, erfolgen. In 14 Tabellen, von denen einige mehr als 100, eine sogar 239 Spalten enthalten, wird dieses Material nach Zahl und Art der Betriebe, nach Größe, nach Personenarten, nach Zweigniederlassungen, nach technischen, örtlichen, wirtschaftlichen Einheiten, nach Unternehmungsform, nach verwendeten Kraftmaschinen usw. zu ordnen sein.

Das Reichsamt hat in Uebereinkunft mit den Ländern eine genaue Liste von Terminen festgelegt, bis zu denen die einzelnen Vorarbeiten beendet sein müssen. Der letzte Termin hierfür ist der 1. Mai 1927.

Erst bei einer näheren Kenntnis der Schwierigkeiten und des riesigen Umfanges dieses Arbeitsgebietes kann man ermessen, daß Ungeduld oder voreilige Kritik nicht am Platze ist.

Die Angaben über diese in Angriff genommenen großen Arbeiten stellen nur eine oberflächliche Skizze dessen dar, was zur Zeit in den statistischen Landesämtern geleistet werden soll. — An den zuständigen Stellen wird die Möglichkeit nicht geleugnet, mit einem größeren Aufwand an Personal und Kosten diese Arbeiten zu beschleunigen. — Im Haushaltsetat des Reiches sind für die gesamten Arbeiten der Volks- und Betriebszählung 10 Millionen ausgesetzt worden. Das Reich würde sich dem Vorwurf der Verschwendung sicher nicht aussetzen, wenn es die nachträgliche Erhöhung dieser Summe um 1—2 Millionen beim Parlament nachsucht und dadurch in die Lage versetzt würde, auf einige Monate einige Hundert geeignete Kräfte, an denen es doch bei den zahlreichen entlassenen Angestellten aus Industrie und Banken nicht fehlen dürfte, einzustellen, um die Vollendung des Werkes zu beschleunigen.

Wirtschaftliche Rundschau.

Die Geschäftsaufsicht der Aga. Auf Anregung der einzigen im Aufsichtsrat der Aga verbliebenen Großbank (Commerzbank) hatte die Verwaltungsgruppe der Aga die Ordnung der ganzen Angelegenheit und speziell der Verhältnisse bei der Aga gestern dem Kommerzienrat Berthold Manasse übertragen. Entgegen den bisherigen Plänen der Aga-Verwaltung, eine außergerichtliche Ordnung der finanziellen Verhältnisse der Gesellschaft vorzunehmen, ist auf Veranlassung des neu bestellten Treuhänders, wie bereits kurz im letzten Morgenblatt gemeldet, der Antrag auf Verhängung der Geschäftsaufsicht eingereicht worden. Ferner wurden die Großgläubiger (über 25 000 M) zu einer eiligen Versammlung zusammenberufen und darin die Verhältnisse, soweit bisher möglich, klargelegt. Bezüglich der Aga wurde nochmals betont, daß das Werk gesund und Absatz vorhanden sei, die technische Organisation sei ihrer Aufgabe gewachsen, auch von einer Ueberschuldung könne nicht die Rede sein, sondern nur von einer augenblicklichen Illiquidität. Der Betrieb könne auf jeden Fall mit Ueberschuß arbeiten. Die Verpflichtungen betragen insgesamt M 9,23 Mill. und davon entfallen M 1,15 Mill. auf eine langfristige, hypothekarisch sichergestellte Darlehnsschuld gegenüber der schwedischen Großaktionärgruppe, die einstweilen nicht drücke. Als Aktiven fungieren demgegenüber in erster Linie die Warenbestände, und zwar Rm. 3.61 Mill. Rohstoffe, Rm. 3,52 Mill. Halbfabrikate, Rm. 0,63 Mill. Fertigfabrikate und Rm. 0,50 Mill. Ersatzteile, insgesamt also Rm. 7,8 Mill., die aber nur dann realisierbar sind, wenn die Fabrikation fortgeführt und die Halbfabrikate zu Ganzfabrikaten werden. Andernfalls könne man den Halbfabrikaten nur Schrottwert beimessen. Die laufenden Debitoren betragen Rm. 0,6 Mill., ein Guthaben bei der Hugo Stinnes G. m. b. H. (also vorläufig schwer eintreibbar) Rm. 0,53 Mill. und Vorauszahlungen (Gegenposten zu den in Zahlung gegebenen Akzepten) Rm. 0,4 Mill. Die gesamten Aktiven — ohne Anlagen — betragen also Rm. 9.34 Mill. gegen 9,23 Mill. Passiven. Der Status ist also durchaus aktiv. Man könne eine 100prozentige Erfüllung in sichere Aussicht stellen, sofern nur Stundung gewährt wird und die Lieferanten bereit sind, während der Dauer der Geschäftsaufsicht weitere Lieferungen, natürlich gegen sofortige Kasse, vorzunehmen. Falls diese Lieferungen nicht erfolgen, würden die Warenbestände zum Teil fast wertlos und die Gläubigeransprüche würden in Gefahr geraten.

Die Gläubiger-Versammlung erklärte sich mit den Handlungen der Verwaltung und der neugebildeten Treuhänderschaft nach kurzer Diskussion einverstanden und wählte einen vorläufigen Gläubigerausschuß, der sich aus Vertretern der Bismarck-Hütte, der Robert Bosch A.-G., der Berlin-Karlsruher Industriewerke, der Kronprinz A.-G. und der Lindner-Werke zusammensetzt. Die Lieferanten haben ihre Forderungen gestundet und Fortsetzung der Lieferungen zugesagt, so daß keine Betriebsunterbrechung einzutreten braucht, wenn nur die Lohnzahlungen sichergestellt werden.

Die preußische Regierung zur Absatzkrise im Ruhrbergbau.

Auf eine Kleine Anfrage einiger Landtagsabgeordneter über die schwere Absatzkrise im Ruhrkohlenbergbau erteilt der preußische Minister für Handel und Gewerbe, dem Amtlichen Preußischen Pressedienst zufolge, nachstehende Antwort: „Die zur Abwendung oder Linderung der Stillegung der Betriebseinschränkungen im Ruhrgebiet erforderlichen Maßnahmen sind bereits seit langer Zeit Gegenstand eingehender Beratungen sowohl mit den preußischen wie den Reichsressorts. In Verfolg dieser Verhandlungen ist von mir bisher unter anderem folgendes veranlaßt worden:

1. Die Reichsbahnverwaltung ist dringend gebeten worden, die notleidenden Zechen durch Erteilung von Aufträgen und Herabsetzung der Frachten zu unterstützen. Die Verhandlungen mit der Reichsbahn werden dauernd fortgesetzt. In der Tariflage ist insofern bereits eine Besserung eingetreten, als für Kohlen, Koks und Briketts von westdeutschen Steinkohlengewinnungsstätten ein billiger Ausnahmetarif nach Stationen des Nord- und Ostseeküstengebietes eingeführt worden ist, der das Ziel hat, die Ruhrkohle gegenüber der englischen Kohle wieder wettbewerbsfähig zu machen.

2. Bei den zuständigen Stellen ist angeregt worden, bei etwa notwendig werdenden Erweiterungen von Elektrizitätswerken im Interesse des Absatzes der Magerkohlenzechen zu prüfen, ob nicht diese Erweiterungskraftwerke an der Ruhr errichtet und mit Magerkohle unter Benutzung von Kohlenstaubfeuerungen betrieben werden können.

3. Zur Unterbringung der durch Betriebsstillegungen und Einschränkungen von südlichen Zechen nach anderen nördlicher gelegenen Zechen verlegten Bergleute hat der preußische Minister für Volkswohlfahrt Mittel zur Fertigstellung der begonnenen und Errichtung neuer Bergarbeiterwohnungen zur Verfügung gestellt. Der größte Teil dieser Bauten ist bereits vollendet.

4. Weiter habe ich die Schaffung von nordsüdlich verlaufenden Eisenbahn- u. Personenkraftwagenverbindungen im Ruhrbezirk angeregt, um hierdurch der an der Ruhr ansässigen Bevölkerung die Annahme von Arbeit im mittleren und nördlichen Teil des Bezirks zu ermöglichen, ohne daß sie zur Aufgabe ihrer alten Heimat gezwungen sind.

5. Schließlich sind die zuständigen Reichsminister auf die Notwendigkeit der Ermäßigung bezw. Stundung der Steuern und der Herabsetzung der sozialen Abgaben des Ruhrbergbaus hingewiesen worden.

Erneute Besprechungen am 28. Juli d. J. im Reichsarbeitsministerium mit der Bezirksarbeitsgemeinschaft für den Ruhrbergbau und am 29. Juli bei dem Herrn Reichskanzler haben zur Bildung einer aus Mitgliedern der Arbeitsgemeinschaft und der beteiligten Ministerien bestehenden Kommission geführt, deren Beratungen am 7. August d. J. begonnen haben. Ferner hat der vom Reichswirtschaftsministerium seinerzeit eingesetzte Zechen- und Stillegungsausschuß in seinem letzten Bericht vom 21. Juli d. J. u. a. folgende Maßnahmen zur Linderung der Notlage des Ruhrbergbaus vorgeschlagen, deren Verfolgung mir besonders beachtlich erscheint:

1. Wiedereinführung der früheren Eisenbahnsondertarife für Ruhrkohle.

2. Ermäßigung der Frachten für kurze Strecken bei gebrochenem Verkehr.

3. Förderung von Verfahren zur Veredelung der Kohle.

4. Größtmögliche Verbreitung der Kohlenstaubfeuerung.

5. Vorbereitung ausreichender Notstandsarbeiten für den kommenden Herbst und Winter.

Hugo Stinnes Eisen A.-G., Mülheim (Ruhr). Der Aufsichtsrat hat beschlossen, einer a. o. G.V. die Auflösung der Gesellschaft vorzuschlagen. Neuerdings besteht die Absicht, das große Geschäftshaus der Firma an die Stadt Mülheim zu verkaufen.

Vereinigte Württembergische Holzwarenfabriken A.-G. Göppingen. Das abgelaufene Geschäftsjahr schließt mit einem Verlust von 97 690 M. Die G.V. findet am 12. September statt. (Eig. Drahtmeldg.)

Gleichbleibende Einschränkung der Rohstahlerzeugung im September. Die Rohstahlgemeinschaft hat in ihrer heutigen Monatsversammlung beschlossen, den Einschränkungssatz für die Stahlerzeugung im September ebenso wie im August auf 35 Prozent zu belassen. Wie die Geschäftsführung der Rohstahlgemeinschaft mitteilt, ist nunmehr auf Grund der langen Verhandlungen mit den Linke-Hofmann-Lauchhammerwerken eine Einigung erzielt worden, so daß diese Werke nunmehr dem A-Produktenverband und auch dem Stabeisenverband beitreten werden.

Kaffeehandels-Gesellschaft A.G., Bremen. Die Gesellschaft beantragt Kapitalserhöhung um 1 Mill. auf 4 Mill. Mark. (Eig. Drahtmeld.)

Märkte

Berliner Produktenbörse vom 21. Aug. (Funkspruch.) Der Handel kann von der Freigabe der Getreideausfuhr zunächst keinen Gebrauch machen, da das Ausland als Verkäufer auftritt und die Frage der Einfuhrscheine noch nicht geregelt ist. Im Inlande hat sich das Angebot von Weizen, Roggen und Mehl, besonders von Ostpreußen und Schlesien, vermehrt. Die Preise wurden hierdurch etwa um 3—4 Mark gedrückt, bei kleinen Umsätzen. Von Gerste war nur gute Brauware verlangt. Hafer behauptete bei abnehmendem Angebot seinen Preisstand. Mehl neigte zur Schwäche. In Futterartikeln war das Geschäft ruhig.

Stuttgarter Produktenbörse vom 20. Aug. Der Getreidemarkt verkehrte in abwartender Haltung. Das Geschäft ist ruhig. Es notierten: Weizen 25—27 (am 17. August 25—27,50), Sommergerste 24—26,50, Roggen 21,50—22,50, Hafer 17—22, Weizenmehl 41,50 bis 42,50, Brotmehl 34,50—36,50, Kleie 12—12,50, Wiesenheu 5,50—6,50, Kleeheu 6,50—7,50, drahtgepreßtes Stroh 4,50—5 M (alles unverändert).

Gute Nußernte in Oberbaden und Schwarzwald. Eine erfreuliche Aussicht für die Ernte bietet der Behang der Nußbäume in verschiedenen Gegenden Oberbadens und in Schwarzwaldtälern. So kann von einem schönen Behang des Breisachtales gesprochen werden. Aehnliches ist vom Elz- und Simonswäldertal zu berichten, teilweise auch aus östlichen Landesteilen wie im Hegau. Da auch im Unterland befriedigende Mitteilungen über die kommende Nußernte vorliegen, so wird man in Baden mit einem guten Allgemeinergebnis rechnen dürfen.

Pforzheimer Edelmetallpreise vom 21. Aug. Gold 2800—2814, Silber 96—97—98,50, Platin 14,60—15,25.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 20. August. Zugeführt: 30 Ochsen (unverkauft 5), 23 Bullen, 160 Jungbullen, 159 (20) Jungrinder, 28 Kühe, 735 Kälber, 902 (100) Schweine, 6 Schafe. Preise: Ochsen I. 54—58, II. 42 52; Bullen I. 54—57, II. 46—52; Jungrinder I. 60—64, II. 47—57, III. 40—45; Kühe I. 33—34, II. 21—32, III. 14—19; Kälber I. 86—90, II. 82—85, III. 70—80; Schafe 85—88; Schweine I. 95—97, II. 92—94, III. 89—90, Sauen 70—84 M. — Marktverlauf: bei Kälbern lebhaft, sonst langsam.

Börsen

Frankfurt a. M., 21. Aug. Die Tendenz war heute ausgesprochen still und leichter. Besonders auf dem Markt der Phönix-Aktien war es heute sehr ruhig. Man erzählte sich, daß die Blankoabgeber heute vormittag, besonders in Berlin, ihre Stücke abgeliefert hätten, so daß sich weitere Exekutionen erübrigt hätten. Mit dem Wegfall der Deckungen wurde dann die Stimmung leichter, denn bei der Geldknappheit gibt es täglich wirkliche Verkäufe. Nur die chemischen Werte waren gut behauptet, denn hier fanden heute auch einige Meinungskäufe statt. Deutsche und ausländische Renten waren ebenfalls leicht nachgebend, ebenso die Pfandbriefe, die gestern im Kurs ca. weitere 10 Pfg. einbüßten.

Im Freiverkehr nannte man Api 0,4, Becker Kohle 3,75, Benz 52, Brown Boveri 58, Entreprise 62,5, Hansabank 0,280, Krügershall 93, Kunstseide sehr schwach 240, Petroleum 61, Ufa 56, Unterfranken 47,5.

Im weiteren Verlaufe setzte sich die Abschwächung infolge neuer Angebote fort.

Am Geldmarkt hielt die Flüssigkeit an, namentlich für tägliches Geld. Monatsgeld wird weiter mit 10½—11½ Prozent je nach Adresse gehandelt.

Im Devisenverkehr liegt das englische Pfund mit 4.85¾ Dollar gegenüber Kabel Auszahlung Neuyork unverändert. Der französische Franc hat sich mit 103,60 in Pfundparität und 21,80 in Dollarparität befestigt. Devise Mailand lag bei 134 Lire pro Pfund kaum verändert.

Berlin, 21. Aug. (Funkspruch.) Der letzte Börsenmarkt der Woche begann in wenig freundlicher Haltung. Die Spekulation neigte anfangs zu Wochenschlußglattstellungen, die begünstigt wurden durch einige ungünstige äußere Momente. So wirkte die Gefahr, daß eine Generalaussperrung der Bauarbeiter in greifbare Nähe rückt, und die Nachricht, daß die Rohstahlgemeinschaft ihre Produktionseinschränkung auch im nächsten Monat unverändert aufrechterhalten wird, stark deprimierend. Daneben gab die gestrige Meldung eines westdeutschen Blattes, wonach die Phönix A.-G. nunmehr bestimmt keine Dividende verteilen wird und die Möglichkeit von der Verwaltung zugegeben ist, daß doch Vorzugsaktien an den Markt gelangt sind, den Baissiers neuen Stoff für ihr Vorgehen. Die ersten Kurse hielten sich daher allgemein unter ihrem gestrigen Kursniveau und wurden bald noch weiter unterboten. Die anhaltend leichte Lage des Geldmarktes konnte sich demgegenüber nicht auswirken. Tägliches Geld nannte man unverändert mit 7.50—9 Prozent, Monatsgeld mit 10.50—11.50 Prozent.

Am Devisenmarkt rückten die nordischen Währungen wieder mehr in den Vordergrund. Die Tendenz dieser Valuten war erneut stark befestigt, so daß sich London gegen Kopenhagen auf 21, gegen Stockholm auf 18.06 und gegen Oslo auf 25.92 stellte. Daneben konnte sich Italien etwas bessern (138⅜ gegen London). Die Reichsmark wurde gegen mittag in London mit 20.40, in Paris mit 5.07½, in Amsterdam mit 59.06 genannt.

Im einzelnen gaben am Montanmarkt Klöckner 1½ Proz., Rheinische Braunkohle ½ Proz., Ilseberzbau nach ihrer gestrigen starken Befestigung 2 Proz. her, während Laurahütte und Mansfelder etwas gebessert lagen. Kaliwerte uneinheitlich. Aschersleben plus 1¼, Salzdethfurt minus 1¼. Chemische Werte anfangs auf Anhalten des ausländischen und süddeutschen Interesses allgemein freundlich und bis 1 Proz. höher. Ebenso hielten Elektroaktien mit wenigen Ausnahmen ihre Vortagskurse. 3 Proz. niedriger notierten Felten & Guilleaume; schwächer lagen weiter einige Textilwerte, namentlich norddeutsche Wolle (minus 2¼). Dagegen entwickelten sich Maschinenfabriken bei sehr stillem Geschäft vereinzelt recht günstig. So gewannen Voigt & Häffner 2½ Proz.

Am Bankenmarkt waren die Schwankungen minimal. Von ausländischen Renten notierten Anatolier I minus ⅜, heimische Anleihe eher niedriger. Namentlich die 3prozentige Reichsanleihe mit 0.142½.

Späterhin wurde das gesamte Bild etwas freundlicher, doch blieben die Umsätze ruhig.

Berliner Schwankungskurse

vom 21. August.

	Anfang 21. 8.	Schluß 20. 8.		Anfang 21. 8.	Schluß 20. 8.
4% Türken B. II	—.—	6.25	Oberschl. Ind.	—.—	34.50
dto. Zollobl.	6.30	6.30	Phönix	63.—	63.75
4½ 1914 Ungarn	8.25	8.20	Rheinstahl	51.25	51.75
4% ung. Goldr.	8.37	8.50	Riebeck Montan	73.50	73.25
4% u. Kronenr.	0.65	—.—	Salzdetfurth	147.75	149.—
Mazedonier	—.—	9.—	Westeregeln	20.40	20.50
Schantungbahn	1.70	1.62	Badische Anilin	122.12	121.75
Baltimore	—.—	47.—	Chem. Griesh.	—.—	114.75
Canada	35.—	33.87	Dynamit Nobel	67.—	67.75
H.-Amer. Paket	48.60	48.25	Höchst. Farbw.	116.75	115.75
Nordd. Lloyd	49.25	49.—	Rhenania	—.—	44.—
Berl. Handelsg.	124.05	124.50	A.-E.-G.	94.—	94.75
Commerzb. Akt.	95.—	95.—	El. Lieferungen	71.50	71.87
Darmst. Bank	112.—	112.—	Licht und Kraft	96.25	97.75
Deutsche Bank	114.—	114.25	Felten-Guille.	114.—	117.—
Diskonto Ges.	104.—	103.75	Lahmeyer	68.50	68.25
Dresdner Bank	100.—	100.25	Schuckert	52.50	53.62
Mitteld. Credit	93.30	93.—	Siem. u. Halske	72.75	73.12
Oest. Kreditakt.	7.37	7.37	Daimler	—.—	38.37
Wiener Bankv.	5.87	5.62	Karlsruher	—.—	31.50
Bochum. Gußst.	57.37	58.25	Kraus	—.—	—.—
Buderus	—.—	38.90	Deutsch. Eisenh.	—.—	37.50
Dtsch. Luxemb.	56.—	56.12	Hirsch-Kupfer	—.—	—.—
Gelsenkirchen	46.25	46.75	Rheinmetall	—.—	26.—
Harpener	87.50	88.—	Zellst. Waldhof	9.10	9.30
Klöckner werke	51.12	52.75	Ph. Holzmann	—.—	52.75
Laurahütte	32.50	31.—	Junghans	—.—	—.—
Mannesmann	59.12	59.50	Neu-Guinea	—.—	—.—
Oberbedarf	—.—	—.—	Otavi	24.20	24.40

Devisen.

w Berlin, 21. August

		Geldkurs 20. 8.	Geldkurs 21. 8.	Zuschlag für Briefkurs
Buenos-Aires	1 Pes.	1.692	1.691	+ 0.004
Japan	1 Yen.	1.718	1.718	+ 0.004
Konstantinopel	1 türk. Pf.	2.460	2.455	+ 0.01
London	1 Pf.	20.382	20.382	+ 0.052
New-York	1 D.	4.195	4.195	+ 0.01
Rio de Janeiro	1 Milreis.	0.505	0.505	+ 0.002
Amsterd.-Rotterd.	100 G.	169.05	169.09	+ 0.42
Athen	100 Drachm.	6.53	6.53	+ 0.02
Brüssel-Antwerp.	100 Fr.	19.09	19.08	+ 0.04
Danzig	100 Guld.	80.80	80.80	+ 0.20
Helsingfors	100 finn. M.	10.572	10.575	+ 0.04
Italien	100 Lira	15.16	15.25	+ 0.04
Jugoslavien	100 Dinar	7.50	7.50	+ 0.02
Kopenhagen	100 Kr.	96.63	97.88	+ 0.20
Lissab.-Oporto	100 Escudo	20.875	20.825	+ 0.05
Oslo	100 Kr.	78.17	78.95	+ 0.18
Paris	100 Frcs.	19.70	19.715	+ 0.04
Prag	100 Kr.	12.42	12.43	+ 0.04
Schweiz	100 Frcs.	81.44	81.40	+ 0.20
Sofia	100 Leva	3.030	3.030	+ 0.01
Spanien	100 Pes.	60.34	60.42	+ 0.16
Stockh.-Gothenb.	100 Kr.	112.86	112.81	+ 0.28
Budapest	100 000 Kr.	5.895	5.893	+ 0.02
Wien	100 Schilling	59.080	59.080	+ 0.14

Züricher Mittelkurse vom 21. August

	20. 8.	21. 8.
Neuyork	515.37	515.50
London	25.—	25.04
Paris	24.18	24.20
Brüssel	23.40	23.45
Italien	18.64	18.72
Madrid	74.30	74.30
Holland	207.72	207.70
Stockholm	138.60	138.80
Oslo	95.75	96.70
Kopenhagen	118.40	119.—
Prag	15.28	15.27
Deutschland	122.67	122.67
Wien	0.72	0.72
Budapest	0.72	0.72
Agram	9.26	9.22
Sofia	3.72	3.72
Bukarest	2.67	2.66
Warschau	87.50	87.50
Helsingfors	—.—	—.—
Konstantinopel	—.—	—.—
Athen	—.—	—.—
Buenos Aires	2.08	2.08

Amsterdam, 21. Aug.: 100 RM. = 59.05 Gld., 20. Aug.: 100 RM. = 59.04 Gld.

Neuyork, 20. Aug.: 100 RM. = 23.81 Dollar, 19. Aug.: 100 RM. = 23.81 Dollar.

Neuyork, 20. Aug. Das englische Pfund wurde heute vormittag mit 4.85¾ Dollar genannt.

Amsterdam, 21. Aug. Das engl. Pfund wurde heute vormittag mit 12.05⅜ Gld. genannt.

Paris, 21. Aug. Das englische Pfund wurde heute vormittag mit 103,45 Franken genannt.

Mailand, 21. Aug. Das engl. Pfund wurde heute vormittag mit 133⅜ Lire genannt.

(Sämtliche Kurse sind Mittelkurse.)

Unnotierte Werte.

Karlsruhe, 21. August

Mitgeteilt von Baer & Elend, Karlsruhe, Kaiserstraße 209

Alles zirka in Mark pro 1000:—

Adler Kali	*80	Petersburger Int.	14
Api	3.5	Rastatter Waggon	*25
Bad. Lokomotivwerke	—	Rodi & Wienenberger	*70
Baldur	*65	Russenbank	25
Becker Kohle	—	Schuvag	—
Becker Stahl	3.5	Siebel	*21
Benz	*53	Sloman	44
Brown Boveri	*57	Tabakhandels-A.-G.	0.03
Contin. Holzverwertung	0.01	Teichgräber	*22
Deutsche Lastauto	*69	Textil Meyer	—
Deutsche Petroleum	*62	Turbo Motoren Stuttgart	—
Germania Linoleum	*132	Ufa	*56
Grindler Zigarren	—	Zuckerwaren Speck	—
Großkraftw. Württemb.	*62	**Wertbeständige Anlagen**	
Hansa Lloyd	*56	5% Bad. Kohlenw.-Anl.	8.0
Heldburg Vorzugs-Akt.	360	6% Mannh. Kohlenw. Anl.	9.0
Inag	5.2	7% Sächsische Braunkohlenw.-Anleihe	2.1
Itterkraftwerke	*25	5% Rhein-Main-Donau-Gold-Anleihe	*56
Kabel Rheydt	*120	5% Neckarwerke-Gold-Anleihe	*54
Kammerkirsch	*80	5% Preußische Kali Anleihe pro 100 kg	3.5
Karstadt	*85	5% Sächsische Roggenwert-Anleihe per Ztr.	6.5
Knorr	*48	5% Südd. Festwertbank-Obligationen	1.5
Krügershall	*94	6% Freiburger Holzwert-Anleihe pro Festmeter	—
Landeswirtschaftsstelle für das Bad. Handwerk	*40		
Melliand Chem.	—		
Meurer Spritzmetall	—		
Moninger Brauerei	*120		
Offenburger Spinnerei	*125		
Pax, Industrie und Handels-A.-G.	—		

Die mit * bezeichneten Kurse verstehen sich in %.

Aus dem Stadtkreise

Deutscher Jungmädchendienst.

Man schreibt uns: Mehr denn je tut uns in heutiger Zeit Tatbereitschaft not! Die deutschdenkende bündische Jugend arbeitet an der Einführung des Arbeitsdienstjahres — und zwar für beide Geschlechter. Alljährlich finden bereits Führerinnenlager zur praktischen Ausbildung jugendlicher Führerinnen der Jugendbünde statt. Die im Lager erhaltenen Anregungen werden dann in den verschiedenen Gruppen im Reiche ausgebaut und so allen weiblichen Mitgliedern der vaterländischen Jugendbünde zugänglich gemacht. Diese Führerinnenlager werden veranstaltet vom Deutschen Jungmädchendienst, einer Arbeitsgemeinschaft aller weiblichen Kräfte vaterländischer Jugendverbände. Zweck und Ziel dieser Arbeitsgemeinschaft ist praktische Arbeit im Dienst für Volk und Vaterland. Diesem Ziele gilt alle körperliche Ertüchtigung, alle hauswirtschaftliche Betätigung, die Ausbildung im Sanitätswesen und alle soziale Arbeit. Größter Dienst deutscher Mädchen am Vaterland ist, ihren Körper zu stählen. Das ist Arbeit für die Zukunft. Gegenwartsarbeit aber ist es, die jungen Mädchen so auszubilden, daß sie im Notfalle selbständig in Volksküchen oder dergleichen arbeiten können. Ferner gilt es, Kräfte zu schaffen, die gelernte Krankenpflegerinnen werden können. Deutsche Mädchen und Frauen sollen aber auch offenen Sinn und helfende Hand haben für das soziale Elend unserer Zeit. Hauptzweck aller Arbeit aber ist die Befähigung zur sparsamen, deutschen Hausfrau und Mutter.

Das 2. diesjährige Führerinnenlager des Deutschen Jungmädchendienstes fand vom 4.—20. Juli in Rheinberg, dem Jugendsitz Friedrichs des Großen, statt. Wie er, so war auch die Lagerschaft bereit, zu jeglichem Dienst um Volk. Dieser Wille zum Dienst ließ die Ausbildung so gut vonstatten gehen, daß die zur öffentlichen Schlußprüfung gekommenen Aerzte, Vertreter der Tageszeitungen und der einzelnen Bünde und Verbände mit dem Bewußtsein nach Hause gehen konnten, daß hier in aller Stille wirklich etwas Nützliches gearbeitet wurde.

Nach dem tiefgründigen Gottesdienst im Schloßpark, an dem sogar die Gemeinde teilnahm, begann die Arbeit im Sanitätsdienst. Die Aufgabe, erste Hilfe bei einem Theaterbrande zu bringen, wurde zur vollen Zufriedenheit des prüfenden Generalarztes Altgelt aus Berlin gelöst. Verbrennungen, Schädelbrüche, Quetschungen usw. waren sofort sachgemäß behandelt. Die 2. Aufgabe: Rettung und Wiederbelebung eines Ertrinkenden wurde ebenfalls schnell und sicher erledigt.

An die Sanitätsübung schlossen sich gymnastische Uebungen, Turnspiele und Staffelläufe an. Diesen Uebungen folgten frohe Volkstänze und die Aufführung einiger Szenen aus „Minna von Barnhelm". Deutsche Jugend kann trotz allem Ernste doch auch harmlos froh und heiter sein. Der Abend vereinte die Lagerschaft noch einmal zum Abschiedsfeuer. „Rein und stark wie die Flamme!" das war unser Gelöbnis beim Auseinandergehen.

Deutsche Mädchen haben Kameradschaftlichkeit und Disziplin, Einfachheit und Opferwilligkeit gelernt. Eigenschaften, die in unserer Zeit sehr selten geworden sind. — Nach allen Windrichtungen sind sie auseinandergegangen; nun glüht allüberall in deutschen Landen, in allen Schichten, in allen Parteien ein kleines Flämmchen dienstbereiten Geistes. Möge es über kurz oder lang, weite und weiteste Kreise zum Brennen bringen! von Gersdorff.

*

Aufwertung der Mündelvermögen. Die Bekanntmachung in der heutigen Nummer sei der allgemeinen Beachtung empfohlen.

Deutsche Kriegervereine in Amerika. Daß es auch in Amerika deutsche Kriegervereine gibt, ist wenig bekannt. Und doch hat diese Organisation dort eine nicht unbedeutende Ausdehnung. Es handelt sich um Vereinigungen ehemals deutscher Staatsangehöriger, die nach ihrer Militärzeit aus Deutschland ausgewandert sind und sich in Amerika niedergelassen haben. In diesen Vereinen, die zum großen Teil dem deutschen Reichskriegerbunde „Kyffhäuser" angeschlossen sind, finden sich neben Veteranen von 1870/71 auch zahlreiche Teilnehmer am Weltkriege. Die Vereine haben den Zweck, die deutsche Kameradschaft auch in der Fremde zu pflegen und für das Deutschtum einzutreten. Die „Erste Kompagnie des deutschen Kriegerbundes Neuyork" konnte kürzlich in festlicher Weise die Feier ihres 40jährigen Bestehens begehen; das Fest fand unter großer Beteiligung deutsch-amerikanischer Kreise im großen Saale der Neuyorker Turnhalle statt. Dem Ehrenkomitee gehörten namhafte Deutsch-Amerikaner an, unter ihnen Victor F. Ridder, Christoph Rebhan, Professor Dr. Louis Ewald. Professor Ewald, der seit über 20 Jahren in Amerika ansässig ist, machte den Weltkrieg auf deutscher Seite als Stabsarzt mit; er ist Inhaber einer angesehenen Neuyorker Klinik.

Modernes Touristentum. Die Trans-Europa-Union hat von München ausgehend Alpenrundflüge mit Junkers-Flugzeugen eingerichtet, die den nach der Alpenschönheit verlangenden Reisenden von München in die Alpen und wieder nach München zurück in 1—2stündigem Fluge führen. Diese Möglichkeit, in kurzer Zeit die großartigen Schönheiten der Gebirgswelt zu genießen, wird dem Luftverkehr neue Anhänger zuführen.

Lotteriegenehmigung. Der Geschäftsstelle der badischen Jugendherbergen und dem Caritasverband der Erzdiözese Freiburg wurde die Erlaubnis zur Veranstaltung einer gemeinsamen Lotterie erteilt.

Sonderzüge zum ersten Deutschen Reichskriegertag zu Leipzig. Mit Rücksicht auf die bereits heute schon ziemlich zu übersehende außerordentliche Beteiligung der Kriegervereine aus dem ganzen Reiche an den vom Reichskriegerbund „Kyffhäuser" vom 17. bis 19. Oktober veranstalteten Feierlichkeiten anläßlich des ersten Deutschen Reichskriegertages in Leipzig werden zahlreiche Sonderzüge nach Leipzig gehen. Der Verkehrsausschuß des Reichskriegertages ist bei der Reichsbahndirektion Dresden darum eingekommen, bei Stellung von Gesellschaftssonderzügen die Gültigkeitsdauer der Sonderzug-Rückfahrkarten innerhalb vier Wochen auch mit fahrplanmäßigen Zügen zu genehmigen. Dieser Antrag dürfte genehmigt werden unter der Bedingung, daß der Verkehrsausschuß sich verpflichtet, dieselbe Anzahl Gesellschaftssonderzüge, die für die Hinfahrt bestellt werden, auch für die Rückreise zu bestellen und zu bezahlen. Somit muß für jeden Rücksonderzug die nach dem Tarif erforderliche Mindestzahl von Karten entnommen und bezahlt werden, wobei zu bemerken ist, daß die Bezirke, Gaue usw., die Sonderzüge beantragen, genau feststellen, wieviel Kameraden über die garantierte Mindestzahl auf der Rückreise mit gewöhnlichen Zügen heimzukehren beabsichtigen, damit bei der Rückfahrt der Sonderzüge nicht der Fall eintritt, daß die vorgeschriebene Mindestteilnehmerzahl nicht erreicht wird und der betreffende Verein, als Besteller des Sonderzuges, die Kosten für die fehlenden Karten bezahlen muß. — Der Verkehrsausschuß wird während der Festtage im Wohnungsnachweis des Meßamtes auf dem Hauptbahnhof in Leipzig, Querbahnsteig, Ausgang Osthalle, anwesend sein, um dort Wünsche und sonstige Fragen hinsichtlich der Eisenbahnbeförderung zu erledigen.

Vorsicht! Gestern versuchten zwei Kaufmannslehrlinge aus Bauerbach bezw. Bretten an einem Obststand eine Vorkriegsmark, welche außer Kurs gesetzt sind, beim Einkauf von Obst in Zahlung zu geben. Sie gelangten wegen Betrugs zur Anzeige.

Verkehrsunfälle. Auf dem Mendelssohnplatz und in der Kaiserallee stießen jeweils zwei Radfahrer infolge unrichtigen Fahrens zusammen, wobei die Räder beschädigt wurden. Personen wurden nicht verletzt. Auf der Durmersheimer Landstraße fuhr am Mittwoch abend ein Motorradfahrer, der durch die Scheinwerfer eines entgegenkommenden Kraftwagens stark geblendet worden war, gegen ein Pferd. Er sowohl wie seine Begleiterin wurden vom Motorrad geworfen. Während die Begleiterin mit dem Schrecken davon kam, erlitt der Motorradfahrer durch den Sturz leichte Hautabschürfungen. Motorrad und Beiwagen sind stark beschädigt. Das Pferd wurde verletzt.

Eigentümer gesucht. Auf dem Büro der Kriminalpolizei befindet sich ein Herren- und Damenfahrrad, deren Eigentümer bisher nicht ermittelt werden konnten.

Festgenommen wurden: ein 27 Jahre alter lediger Kaufmann aus Bergzabern wegen Verbrechens nach § 176 Ziff. 1 R.Str.G.B.

Gerichtssaal

tu. **Karlsruhe**, 21. Aug. Bergner erklärte in der gestrigen Sitzung noch zur Unkostenberechnungsfrage, daß die ungewöhnliche Höhe der Kosten sich aus dem großen Risiko, das die Firma bei der Hergabe der Darlehen eingegangen sei, erkläre, und daß in diesen Unkostensätzen zum Teil auch die Gewinnbeteiligung — die in Wirklichkeit faul war — einbegriffen gewesen sei. Der Verteidiger des Bergner teilte mit, daß die Gesellschaft tatsächlich durch die Darlehenshergabe ca. 9000 Mk. eingebüßt habe.

Der Sachverständige bezw. der Konkursverwalter der Firma erklärt, daß noch festgestellt werden müsse, ob und welches Vermögen jetzt noch vorhanden sei.

Anschließend nahm Rechtsanwalt Dr. Weilbauer die Verteidigung für den Angeklagten Filsinger wieder auf.

Zweiter Tag.

tu. **Karlsruhe**, 21. August. Am heutigen Vormittag wurde mit der Zeugenvernehmung fortgefahren. Zunächst wird der Zeuge Ackermann vernommen. Da er der Mitwisserschaft verdächtig ist, wird von seiner Vereidigung Abstand genommen. Der Zeuge verwahrte sich dagegen, bei den unlauteren Machenschaften seine Hand im Spiele gehabt zu haben. Der Angeklagte Bergner gibt an, daß ein Vertrag mit der Mittelbadischen Handelsgesellschaft und Ackermann abgeschlossen worden sei, der diesem für die vermittelten Hypotheken und Darlehen 5 Prozent Provision pro Auftrag garantierte.

Ein Antrag des Verteidigers Bergner auf Einsichtnahme dieses Vertrages, der sich bei den Aktenstücken befindet, wird von dem Vorsitzenden abgelehnt.

Ein Zeuge aus Bulach gibt einen Schaden von 3800 ℳ an, der ihm durch den Konkurs des Konzerns zugefügt worden sei. Schwer ins Gewicht fällt dabei, daß dieser Zeuge infolge Arbeitslosigkeit sich in einer äußerst bedrängten Lage befand, die von der Gesellschaft entsprechend „verwertet" wurde. Der Zeuge bekundet auch, daß er mit Bergner und Filsinger verhandelt habe. Der Zeuge erklärt noch, daß ihm fertige Verträge vorgelegt worden seien, in denen andere Darlehensabnehmer sich für hohe Summen verschrieben hatten, so daß er daraufhin seine letzten Bedenken habe fallen lassen, in der Meinung, ein reelles Unternehmen vor sich zu haben.

Kampf gegen das Verbrechertum.

Von

Adolf Lieb, Oberregierungsrat, München.

I.

Die Internationale Polizeitechnische Ausstellung in Karlsruhe brachte eine Fülle von Belehrung und Anregungen. Steigerung der Wirtschaftlichkeit der Arbeit war ihr Leitgedanke. Sie galt nur den Polizeifachleuten in weiterem Sinne des Wortes und denen, die in freier Liebestätigkeit der Not des Volkes abzuhelfen suchen, sondern auch der Bevölkerung unmittelbar. Letztere sollte durch Gewährung eines Einblickes in die verwickelte Arbeit und in die betrieblichen technischen Hilfsmittel bestgeschulter Sicherheitsstellen von der Notwendigkeit der Mitarbeit überzeugt, die Industrie hinwiederum mit den augenblicklichen technischen Forderungen des Sicherungsgedankens — und Ordnungsdienstes näher bekanntgemacht werden.

Bei der Eröffnung der Ausstellung wurde betont, daß der Polizeiminister die gesteigerte Kriminalität vorbeugend zu bekämpfen und allmählich einzudämmen hat und zu diesem Zwecke die geringeren Polizeikräfte unter Verwertung der technischen Errungenschaften möglichst wirtschaftlich zu verwenden sind. Es wurde auch gesagt, daß die Polizei aller Völker voneinander lernen und im Kampfe gegen das Verbrechertum eine geschlossene Front bilden sollen.

In diese Front gehören auch die Führer der Wissenschaft und Technik, die Industrie (einschl. der Pioniere der Sicherungsindustrie), die Richter, die Staatsanwälte, Strafanstaltsbeamten, Gerichts- und Anstaltsärzte, Geistlichen und Lehrer, ferner die mit dem Kampfe gegen die Rechtsbrecher oder der Verhütung von Rechtsbrüchen, sei es unmittelbar oder mittelbar befaßten Unternehmungen, Vereinigungen und Anstalten. Es lag im Rahmen der Ausstellung, daß sie auf einen Teil der Polizeitätigkeit der Eisenbahn-, Post- und Zollbehörden hinwies. Die hochentwickelte privatpolizeiliche Tätigkeit bedeutender Industrie- und Handelsbetriebe ist nicht veranschaulicht worden. Auch nicht die Vorbeugungs- und Ermittlungstätigkeit der Landwirtschaft und des Versicherungsgewerbes, ebensowenig der Jagdschutz. Alle einschlägigen Betriebe, Einrichtungen usw. und die behördliche Polizei können ständig voneinander lernen. Es bedeutet einen Gewinn, daß in Karlsruhe die Bahn zu einem ergiebigen Gedankenaustausch weiter geebnet worden ist.

Neben den von den Polizeibeamten benötigten technischen Erzeugnissen waren dort auch jene der Sicherungsindustrie ausgestellt, allerdings nicht in dem Umfange wie 1924 in der Ausstellung zu Zoppot. Einige meinen, daß die Nachfrage nach Sicherungsmitteln hauptsächlich wegen der Wertbeständigkeit und wegen der verhältnismäßig niedrigen Prämiensätze der Versicherung nachgelassen habe. Vielleicht hat die bereits in ausgedehntem Maße erfolgte Anschaffung technischer Diebstahl-Verhütungsmittel in Verbindung mit der gegenwärtigen Geldknappheit zu einer Absatzstockung geführt. Die Stunde der Sicherungsindustrie wird auch wieder schlagen, wenn die der Zeit bevorzugten Betrügereien von gesteigerter Diebstätigkeit abgelöst werden und wenn wieder mehr gebaut wird. Gegenüber der Vorkriegszeit liegt noch vieles im Argen, und es kann jeden Augenblick eine Wendung zum Schlimmeren eintreten. Die Schädlinge sind sprungbereit und warten nur auf passende Gelegenheiten. Gestohlen wird alles, was nicht behütet wird.

Eingedenk des Satzes, daß der strafenden und maßregelnden Tätigkeit die Vorbeugung vorzugehen hat und die Polizei Warner, Schützer und Vertrauensperson des einzelnen wie der Allgemeinheit sein muß, unterhält eine Anzahl von Polizeibehörden öffentliche Beratungsstellen zum Schutze gegen Einbruch u. Diebstahl, worin von Beamten, die in Feinmechanik und Elektrotechnik besonders ausgebildet sind, an der Hand von Mustern kostenlos fachmännischer Rat über Sicherungsanlagen aller Art erteilt wird. Der Deutsche Verein für Sicherungskunde e. V. München ist sogar dazu übergegangen, seine Mitglieder unmittelbar an Ort und Stelle zu beraten und planmäßig im ganzen Lande öffentliche Aufklärungsarbeit zu leisten. Von berufener Seite wurde gerügt, daß die große Masse aus Dummheit, Nachlässigkeit, Sorglosigkeit oder Vertrauensseligkeit in der Mitarbeit beim Kampfe gegen das Verbrechertum versagt. Trifft dies zu, dann muß aber der Weckruf immer lauter und häufiger erschallen. Die Karlsruher Landesberatungsstelle gewährte in anerkennenswerter Weise in der Ausstellung selbst durch entsprechende Vorführungen einen Einblick in ihre Tätigkeit.

Neben bewährten Sicherheits- und Kettenschlössern waren in Karlsruhe Gitter, Rolladenverschlüsse, Alarmschuß- und Wächterkontrollapparate, Wächterlampen, Kassenschränke und Tresors, Feuerlöscher und dergl. zu sehen. Auch der bewährten Tätigkeit der ausbauwürdigen Wach- und Schließgesellschaften wurde gedacht. Große Beachtung fanden und verdienen die der Verbrechensvorbeugung und Verbrecherergreifung dienenden Polizeimelde- und Notrufanlagen. Es gibt selbständige Notrufanlagen und solche, die mit reinen Polizeimeldeanlagen verbunden sind. Sie ermöglichen den angeschlossenen Betrieben und Privatpersonen die Heranholung polizeilichen Schutzes. Der Bedrohte braucht nur an einem Handgriff zu ziehen, um der zustelligen Stelle anzuzeigen, wo polizeiliches Eingreifen benötigt ist. Dies ist besonders von Bedeutung, wenn der Fernsprecher nicht oder nicht rasch genug benützt werden kann. Durch den Anschluß eigener Schutzanlagen an den Melder kann sogar von Räumen aus, die nicht bewohnt oder bewacht sind, der Polizei der Notruf selbsttätig vermittelt werden. Der Eindringling besorgt dann, ohne es zu wissen, die Alarmierung. Die Notrufanlagen bewähren sich, und es empfiehlt sich ihre Einrichtung an größeren Plätzen mit einer Anzahl von Räumen, die große Werte bergen. (Oeffentliche Sammlungen.) Wer sich an eine Notrufanlage anschließt, erhält ein an sichtbarer Stelle anzubringendes auffälliges Zeichen, daß dem behutsamen, kundigen Dieb den ihm drohenden Mißerfolg anzeigt. Aehnliches bezwecken die Schildchen, welche Vereine zur Abstellung des Hausbettels ihren Mitgliedern behändigen oder an den von den Wach- und Schließgesellschaften behüteten Gebäuden angebracht sind. Diese Zeichen haben, vom Standpunkte des Nichtangeschlossenen aus betrachtet, das Mißliche an sich, daß sie die unwillkommenen Gäste auf die nicht gekennzeichneten Wohnungen und Gebäude verweisen, deren Inhaber die entsprechende Nutzanwendung ziehen sollen. Man denkt hier unwillkürlich an die ländliche Hausinschrift:

„O heiliger Sankt Florian,
Verschon' mein Haus, zünd' andere an!"

Die Polizei hat selbstverständlich ein Interesse daran, daß ihr die Festnahme der vom Notrufe überlisteten Diebe gelingt. Es möchte aber doch in verschiedenen Fällen (Brandstiftung!) von Wert sein, daß die Diebe schon durch ein hörbares Signal des Notrufanschlusses verscheucht werden, bevor sie besonderen Schaden stiften konnten. Andererseits mag bisweilen der Eigentümer oder sein Beauftragter den Wunsch haben, sofort von der durch den Dieb unmittelbar ausgelösten Alarmierung zu erfahren. Beides läßt sich bewirken. Eine kitzliche Frage ist die, wie dem ertappten Schädling zu begegnen ist. Wenn die Polizeiorgane einen eingekreisten Kneifel oder einen ähnlichen Desperado aus der Verschanzung herausholen sollen, ist es vielleicht möglich, Panzergeräte, wie sie in Karlsruhe ausgestellt waren, zu gebrauchen. Der Private wird im Ernstfalle kaum etwas derartiges zur Hand haben. Die Befolgung des Goetheschen Wortes „Am besten ist's, der drohenden Gefahr in's Angesicht zu sehen" stößt bei den überraschten und aufgeregten Bedrohten besonders bei Nacht auf große Schwierigkeiten. Der im Augenblicke der Gefahr schußbereite und entschlossene Wohnungsinhaber möge an sein gutes Recht der Notwehr denken.

Es war in der Ausstellung sehr viel von der japanischen Verteidigungsmethode „Jiu-Jitsu" zu sehen, in der der Münchener Hans Reuter Meister ist.

Wetternachrichtendienst

der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.
Freitag, den 21. August.

Badische Meldungen.

	Höhe über NN	Luftdruck in Meeresniveau	Temperatur °C 7 Uhr 20 morgens	max. gestern	Min. nachts	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Niederschlag in l/qm	Schneehöhe cm
Königstuhl	563	757.1	12	19	12	S	leicht	Nebel	2	—
Karlsruhe	120	757.4	17	23	15	SW	leicht	wolk.	1	—
Baden	213	—	—	—	—	—	—	—		—
St. Blasien	780	—	12	17	11	Stille	—	bed.	8	—
Feldberg*	1497	634.6	7	11	7	W	schwach	Nebel r.	3	—

Außerbadische Meldungen.

	Luftdruck i. Meeresniveau	Temperatur	Wind	Stärke	Wetter
Zugspitze*	529.7	—2	NW	frisch	Dunst
Berlin	756.3	16	O	frisch	Regen
Hamburg	756.6	15	N	leicht	bedeckt
Spitzbergen	761.7	5	SSO	schwach	bedeckt
Stockholm	756.7	16	SO	leicht	bedeckt
Skudenes	758.5	12	SW	leicht	bedeckt
Kopenhagen	756.8	17	Stille	—	bedeckt
Croydon (London)	—	—	—	—	—
Brüssel	757.0	13	WNW	leicht	Nebel
Paris	757.2	14	SW	schwach	wolkig
Zürich	760.2	18	SW	leicht	bedeckt
Genf	760.1	15	O	leicht	wolkig
Lugano	756.7	12	N	leicht	wolkenl.
Genua	756.5	22	Stille	—	heiter
Venedig	75.59	18	NW	leicht	halbbed.
Rom	759.6	24	Stille	—	wolkig
Madrid	—	—	—	—	—
Wien	754.4	17	NW	leicht	Regen
Budapest	754.4	19	SW	mäßig	heiter
Warschau	756.7	16	SO	leicht	wolkig
Algier	—	—	—	—	—

* Luftdruck örtlich.

Das unbeständige Wetter hielt auch gestern in Baden an; nachmittags kam es verschiedentlich zu Gewittern. Für sommerliche Verhältnisse war es ziemlich kühl, da das Thermometer um Mittag nur 23 Grad in der Ebene, 11 Grad im Hochschwarzwald erreichte. — Eine schon seit Tagen über dem Ozean lagernde Depression stößt heute vor und hat mit ihrem Vorderseitenregen die westenglische Küste erreicht. Sie bedingt auch bei uns eine Wetterverschlechterung.

Wetteraussichten für Samstag, 22. August: Zunehmende Bewölkung, zeitweise Regenfälle, strichweise Gewitter, Temperatur unverändert.

Rheinwasserstand.

	21. August	20. August
Schusterinsel	1.70 m	1.65 m
Kehl	2.64 m	2.63 m
Maxau	4.26 m	4.27 m
„	— m	mittags 12 Uhr 4.24 m
„	— m	abends 6 Uhr 4.26 m
Mannheim	3.08 m	3.10 m

Aufwertungsgesetz
mit gemeinverständlicher
Einführung und Übersicht
von Dr. jur. A. Weilbauer, Karlsruhe
Preis 60 Pfg.
Erhältlich bei den Zeitungsträgern und in der Geschäftsstelle des
Karlsruher Tagblatts
Bei Bestellungen d. d. Post ist obiger Betrag zuzüglich 20 Pfg. für Versandgebühren voreinzusenden

Aus Baden

Die Kehler Kinzigbrücke.

dz. **Kehl**, 21. Aug. Die Kinzigbrücke genügt den Anforderungen des jetzigen Verkehrs, da sie nur eine Tragfähigkeit von 140 Zentnern Höchstbelastung besitzt, in keiner Weise. Deswegen hatte die Handelskammer des Kreises Offenburg und Lahr eine von den betreffenden Interessenten unterzeichnete Eingabe an die Wasser- und Straßenbaudirektion Karlsruhe gerichtet mit dem Ersuchen, einen entsprechenden Umbau der Brücke vorzunehmen. Dieser Eingabe wurde nicht entsprochen und ihre Ablehnung in der Hauptsache damit begründet, daß, da in absehbarer Zeit eine Verlegung des Kinzigbettes erforderlich werden dürfte, dieser Umbau umsonst sei. Daraufhin hat sich die Handelskammer an den Minister der Finanzen gewandt und in einer neuen Eingabe dargelegt, daß bei der starken Zunahme des Kraftwagenverkehrs die schwache Brücke ein diskretes Verkehrshemmnis darstellt. Da auch die Brücken in Neumühl und Willstädt für schwere Lasten unbrauchbar sind, muß der Verkehr über Kehl in das gewerbereiche Hanauer Land und weiter nach Karlsruhe sowie in umgekehrter Richtung nach Offenburg geleitet werden. Da bis zur Inkraftsetzung der von der Wasser- und Straßenbaudirektion Karlsruhe getroffenen Verkehrsänderung noch geraume Zeit vergehen dürfte, wurde in dieser Eingabe nochmals dringend ersucht, wenigstens eine Art provisorische Verstärkung der Brücke vorzunehmen, damit Lasten bis zu 15 Tonnen über die Brücke befördert werden können.

*

dz. **Durlach**, 21. Aug. Das Finanzministerium hat für die Herstellung einer Wasserkraftanlage an der Pfinz die nach dem Wassergesetz erforderliche Verleihung (Recht der Wasserbenützung) erteilt.

n. **Mingolsheim**, 21. Aug. Am Sonntag, den 23. August findet hier der Delegiertentag des Kreisverbandes des Feuerwehr-Kreisverbandes Karlsruhe statt. Dem Kreisverband gehören über 100 Feuerwehren an. Vor der Delegiertenversammlung findet eine Kreisausschußsitzung und anschließend eine Uebung der Feuerwehr Mingolsheim statt.

tu. **Heidelberg**, 21. Aug. Heute nacht 2 Uhr kam in der Kaiserstraße beim Nachhausekommen ein Mann mit seiner Schwiegertochter in Streit. Als der 22 Jahre alte Sohn sich für seine Frau einsetzen wollte, sprang der Vater mit einer Axt auf ihn ein. Hierauf gab der Sohn mehrere Schüsse aus einem Revolver auf den Vater ab, von denen einer die Brust streifte, der andere den Schädel und den Oberkiefer verletzte. Der verletzte Vater wurde nach dem Krankenhaus gebracht, der Sohn festgenommen und ins Amtsgefängnis eingeliefert. — Am Dienstag nachmittag rutschte ein Mädchen mit dem Fahrrad vor der heranfahrenden Elektrischen aus. Der Wagen erfaßte das Mädchen und schob es einige Meter weiter. Es wurde erheblich verletzt und ins Akademische Krankenhaus verbracht.

dz. **Mannheim**, 21. Aug. Unter einer großen Zahl von Bewerbern ist dem Bahnhofswirt Heinrich Thiele von Durlach von der Reichsbahndirektion Karlsruhe die Bahnhofswirtschaft Mannheim auf 1. Oktober d. J. übertragen worden.

s. **Wertheim**, 21. Aug. Im Bahnhof Marktheidenfeld entgleiste die Lokomotive des Personenzuges Lohr—Wertheim, der 5.51 Uhr hier eintreffen sollte. Personen- oder Sachschaden ist nicht entstanden. Nachdem ein Hilfszug aus Lohr beordert war, konnten die Reisenden ihre Reise mit zweistündiger Verspätung fortsetzen.

s. **Wertheim**, 20. Aug. An der Rosenmühle bei Mondfeld stürzte gestern abend der Kaufmann Beermann aus Frankfurt a. M. mit dem Motorrad und zog sich schwere Verletzungen am Kopfe zu. Er wurde bewußtlos in das städtische Krankenhaus gebracht. Lebensgefahr besteht nicht.

dz. **Kehl**, 21. Aug. Gegen den seit etwa drei Wochen von hier verschwundenen Bücherrevisor Georg Zeitlinger hat die Staatsanwaltschaft Offenburg Steckbrief und Haftbefehl erlassen.

dz. **Offenburg**, 21. Aug. Die Stadtgemeinde hat in Käfersberg beim Spitalhof einen Barackenbau errichten lassen, in dem 20 Kindern Ferienaufenthalt gewährt werden kann. Gegenwärtig sind 20 Mädchen in diesem neuen Heim untergebracht, die von einer Schulkandidatin beaufsichtigt werden.

dz. **Waltersweiher** (Amt Offenburg) 21. Aug. Ein hiesiger Landwirt wurde empfindlich von einem Hunde gebissen. Der Mann wollte dem Hunde einen Knochen vorwerfen, als das Tier plötzlich gegen ihn schnappte und ihm die Unterlippe vollständig entzwei biß.

dz. **Donaueschingen**, 21. Aug. Im Kesselhaus des an der Wolterdingerstraße stehenden Sägewerks brach gestern früh infolge Selbstentzündung Feuer aus. Durch schnelles Eingreifen der Autospritze und mit Hilfe von Handlöschfeuerapparaten konnte der Brand auf den Dachstuhl beschränkt werden, der allerdings dem Feuer zum Opfer fiel. Durch die Geistesgegenwart des Heizers, der im letzten Augenblick noch an den Kessel gelangen, und den Dampf abstellen konnte, wurde eine Kesselexplosion, die infolge der entstehenden Hitze zu befürchten war, vermieden. Der ganz erhebliche Schaden soll durch Versicherung gedeckt sein.

tu. **Bad Dürrheim**, 21. Aug. Im östlichen Teile der Baarhochebene, im Grenzgebiet zwischen Baden und Württemberg, gehört der Straßenzug Bad Dürrheim—Biesingen infolge seiner ungemein schlechten Beschaffenheit, die beispiellos sein dürfte, zu den verrufensten. Es ist sehr zu begrüßen, daß jetzt umfassende Neuherrichtung der Straße im Gang ist. In welchem Zustand sich die Straße (Hauptstraße) befindet, ergibt sich daraus, daß sogar die Grobstückung neu hergestellt wird.

tu. **Schönwald**, 21. August. Die regelmäßige Postkraftwagenlinie Triberg—Schönwald—Furtwangen richtet dieser Tage hier im Hotel Hirschen eine neue Haltestelle für Bedarfsfälle ein.

tu. **Singen a. H.**, 21. Aug. Die Fittingsfabrik, die bereits eine größere Gruppe von Arbeiter- und Angestelltenhäusern erbaut hat, hat soeben wieder einen Neubau von 21 Wohnungen in der Rielasingerstraße in Angriff genommen. Ferner ist die Herstellung von 6 Wohnungen im eigenen landwirtschaftlichen Gebäude in der Langestraße projektiert. Auch im „Ledigenheim", der früheren Restauration „Eisenbahn", sollen weitere 50 Zimmer eingerichtet werden.

Der Sport des Sonntags.

Fußball.

Das Endspiel um den süddeutschen Verbandspokal beansprucht in Süddeutschland das Hauptinteresse der Fußballanhänger. In München werden Sportvg. Fürth und Stuttgarter Kickers zum entscheidenden Kampf antreten, dessen Ausgang durchaus ungewiß erscheint. Der Pokalsieger darf bekanntlich ohne weiteres in die Endspiele um die Verbandsmeisterschaft der kommenden Saison eingreifen. Die Pokalmeisterschaft bringt also für beide Mannschaften die Aussicht auf einen wertvollen Preis, den sich keiner von beiden entgehen lassen will. Unter Berücksichtigung der derzeit schwankenden Form der Schwaben ist man geneigt, den Bayern die besseren Aussichten auf Sieg zu geben, doch darf man nicht unberücksichtigt lassen, daß gerade Kickers unter Umständen ein unerwartet gutes Spiel zeigen, wie es erst am letzten Sonntag gegen Mannheim der Fall war. Auf jeden Fall wird der Kampf sehr erbittert werden. Möge der Bessere den Sieg davontragen.

Privatspiele süddeutscher Vereine sind zahlreich wie immer. Es seien genannt: S.C. Stuttgart—Schwaben Ulm (Samstag). S.C. Stuttgart—F.C. Konstanz. 1. F.C. Pforzheim—F.S.V. Frankfurt. Eintracht Frankfurt—1860 München. Red Boys Differdingen—F.V. Saarbrücken.

Verbandsspiele werden im Norden, in Mittel- und Westdeutschland weitergeführt, wobei es sich aber um keine wichtigen Begegnungen handelt.

In Oslo treffen sich die Mannschaften von Norwegen und Schweden zum Länderkampf, den sich die besseren schwedischen Gäste wohl kaum nehmen lassen werden.

Leichtathletik.

Die deutsche Meisterschaft über 25 Kilometer vereint in Berlin die Leute der ganz langen Strecke. Das frühere Championat der Langstreckler wird erst seit kurzer Zeit als Meisterschaft von der D.S.B. gewertet und erfreut sich der lebhaften Beteiligung unserer bekannten Straßenläufer. Voriges Jahr war Pürsten unser bester Vertreter auf diesen Strecken, er hat aber nachgelassen, so daß der Sieg offen erscheint.

Der Länderkampf gegen die Schweiz ist um acht Tage verschoben worden. Dadurch gewinnen die verschiedenen nationalen Veranstaltungen an Interesse. Allerdings haben von den Meistern nur Troßbach und Corts Starterlaubnis, die beide bei „Pfalz"-Ludwigshafen starten werden. Weitere Feste: S.V. Offenbach 9, Holstein Kiel, D.H.C. Hannover, Schwerte 06.

Schwimmer

Zur 50-Jahrfeier hält die Deutsche Turnerschaft im Frankfurter Stadion ihr viertes Schwimmfest mit den deutschen Meisterschaften ab. Die Beteiligung aus dem ganzen Reiche ist außerordentlich stark; zahlreiche ebenbürtige Leute stehen sich in den Einzel- und Staffelwettbewerben gegenüber. Voraussagen sind deshalb so gut wie unmöglich.

Die deutschen Polizeisportvereine veranstalten in Hamburg ihre diesjährigen Meisterschaften. Unter den Grünen sind sehr gute Schwimmer, so daß man auf die Resultate schon gespannt sein darf.

Die Wasserballspiele sind bis zu den Zwischenrundenspielen gefördert, die am kommenden Sonntag stattfinden.

Rudern.

In den verschiedensten Städten fährt man am Sonntag die Stadtachter aus. In Frankfurt ist die Beteiligung der Vereine besonders stark; seit Wochen herrscht emsigstes Training. Nach schwerem Kampfe sollte hier die „Germania" schließlich siegreich bleiben.

Tennis.

Der Länderkampf Deutschland — Schweiz in Frankfurt wird sehr spannende Kämpfe geben, da beide Mannschaften als sehr spielstark anzusehen sind. Die Gäste erscheinen mit folgenden Leuten: Aeschlimann, Martin, Syz, Raisin und Wuarin, während sich Deutschland auf folgende Vertreter stützt: Froitzheim, Kreutzer, Spieß, Fritz, Dr. Buß, Ofan, Groos, und Dessart-Hanau.

Unsere Mannschaft ist sehr stark und sollte unter normalen Umständen einen sicheren Sieg erringen.

Golf.

Die zweitägigen Meisterschaften kommen in Bad Salzbrunn zum Austrag. Die Herrenkonkurrenz hat 21 Teilnehmer gefunden, während 6 Damen um den Titel zu kämpfen haben. Die Herren Hollmers-Bremen und von Limburger-Leipzig gelten als Favoriten. Bei den Damen liegt das Ende zwischen Frau Reinke-Hamburg und der ungarischen Spielerin Frau von Slany.

Radsport.

Die Hochsaison bringt in Amsterdam weitere Weltmeisterschaftskämpfe. Auf einer Rundstrecke werden zunächst die besten Amateurstraßenfahrer um den Titel zu kämpfen haben. Auch Deutsche nehmen hieran teil, doch hat man unbegreiflicherweise nicht unsere besten Fahrer nominiert. Wir werden durch folgende Fahrer vertreten: Gugen, Reitberger, Zeitzner, Kinzen, Günther und Schmidt. Die Weltmeisterschaft für Steher im Amsterdamer Stadion sieht mit Sawall und Soldow ebenfalls Deutsche am Start, von denen ersterer gute Aussichten hat.

Internationale Berufsfahrer-Bahnrennen vereinigen auf der Berliner Olympiabahn: Weitz: Rosellen, Bauer, Nesatti und Catudal; von den Fliegern seien van Reck und Hahn genannt. In Leipzig gehen an den Start: Möller, Wittig, Lewanow, Aerts und Rommel. Weitere Rennen in Chemnitz und Aachen.

Die Amateure starten in Hamburg, Berliner Stadion und Leipzig.

Straßenrennen: „Magdeburg—Quedlinburg—Magdeburg"; „Unser August Lehr" bei Frankfurt über 210 Kilometer; „Quer durchs bayerische Hochland".

Motorsport.

Das Rennen des Tages: das „Taunusrennen" mit erstklassiger Besetzung der besten deutschen Fahrer.

Ferner: Bahnrennen in Berlin und „Quer durch Holstein".

Radfahren.

Der Rad-, Renn- und Touren-Klub Karlsruhe, dem vom Bund deutscher Radfahrer die Gaumeisterschaft für das Jahr 1925 für den Gau 99 Mittelbaden, übertragen wurde, hat für das Rennen am 30. August, das laut den Wettfahrbestimmungen des Bundes deutscher Radfahrer über 150 Kilometer gefahren werden muß, folgende Strecke gewählt: Start und Ziel Linkenheimer Tor, vom Start aus auf der Straße nach Eggenstein, kurz vor Eggenstein durch den Wald nach Hagsfeld, Blankenloch, unterhalb Friedrichstal durch den Wald auf die Straße nach Eggenstein. Diese Strecke muß von den Fahrern der A-Klasse 5mal, von der Jugendklasse 2mal durchfahren werden. Wie bekannt ist, sind in dem Gau 99 Mittelbaden erstklassige Fahrer, so daß mit einer regen Beteiligung gerechnet werden darf. Start der A-Klasse ist morgens 7 Uhr am Linkenheimer Tor, der für die Jugendfahrer 7½ Uhr. Die Ankunft der Fahrer der A-Klasse am Ziel, Linkenheimer Tor, ist zwischen 11 und 12 Uhr, die der Jugendklasse vor 10 Uhr. Dem radsportliebenden Publikum wird in weitgehendster Weise Rechnung getragen, um die Fahrer bei diesem Rennen mehrmals beobachten zu können.

Aus der Pfalz.

dz. **Ludwigshafen a. Rh.**, 21. Aug. Der 1 Jahr alte Oswald Israng verbrühte sich in seiner elterlichen Wohnung in der Schützenstraße dadurch, daß er in einem unbewachten Augenblick einen Topf mit heißem Wasser vom Herde riß. Das kochende Wasser lief dem Kinde über die Brust und verursachte so heftige Brandwunden, daß der Kleine daran starb.

b. **Neustadt a. H.**, 20. Aug. Der in den 70er Jahren stehende pensionierte Eisenbahnbeamte Peter Köhler wollte mit seiner Frau zum Neustadter Augustfest. Auf dem Weg von Mußbach nach Neustadt a. H. wurde der Mann von einem Motorradfahrer überrannt und mußte schwer verletzt in das Krankenhaus gebracht werden.

b. **Kaiserslautern**, 20. Aug. Im Hartsteinbruch des Schneeweiderhofes ereignete sich beim Versetzen eines Schusses zur Sprengung ein Unglücksfall. Der Schuß ging trotz Vorsicht des Schießmeisters vorzeitig los und verletzte 4 Personen, von denen 3 schwer verletzt in das Krankenhaus nach Kaiserslautern gebracht werden mußten.

Neupfotz, 21. Aug. Der Gemeinderat verlegte die hiesige Kirchweih auf den 3. Sonntag im September. Der Gemeinderat beschloß in diesem Jahre den Karussellplatz unentgeltlich herzugeben.

Aus Nachbarländern

dz. **Frendenstadt**, 21. Aug. Die Oberpostdirektion Stuttgart hat vor kurzem die gesamten Schierenbergschen Anlagen in der Landhausstraße käuflich erworben und wird darauf im nächsten Jahr ein Erholungsheim errichten, das in erster Linie den Beamten des eigenen Oberpostdirektionsbezirks, darüber hinaus aber auch den Postbeamten des ganzen Reichspostgebiets zur Verfügung stehen wird.

tu. **Bad Mergentheim**, 21. Aug. Das Preisgericht, dem u. a. Geh. Rat Prof. Dr. German Bestelmeyer, München, Prof. Dr. Paul Bonatz, Stuttgart, Architekt Kurt Steinmetz, Berlin, angehörten, trat am 17. August zusammen und hat im Kursaal-Wettbewerb folgende Entscheidung getroffen: 1. Preis Eisenlohr und Pfennig, Stuttgart, Entwurf „Karlsquell", 5000 Mk.; 2. Preis Ernst Leistner, Stuttgart, Entwurf „Leine", 4000 Mark; 3. Preis Gerd Offenberg, Stuttgart, Entwurf „Württemberg", 2000 Mk.; 4. Preis Walter Kratz, Breslau, Entwurf „L. m.", 2000 Mk.; ferner 7 Ankäufe zu je 1000 Mark.

Sport-Spiel

Fußball.

Der F.C. Phönix trägt auf eigenem Platz nunmehr die beiden ersten Wettspiele der neuen Fußballsaison aus, und zwar tritt die erste Mannschaft am Samstag, 22. ds. Mts., abends 6 Uhr, gegen die Spielvereinigung Bruchsal und am Sonntag, 23., gegen den Sport-Club Freiburg an. Beide Gästemannschaften sind nicht zu unterschätzen. Die Spielvereinigung Bruchsal stand mit an der Tabellenspitze des Enz-Neckar-Liga-Kreises und der Sport-Club Freiburg kommt dieses Jahr voraussichtlich wieder für die Endspiele um den Aufstieg in die Ober-Liga in Frage. Die erste Mannschaft des F.C. Phönix hat also einen schweren Stand, aber sicher umsomehr Selbstvertrauen zu ihrem Können, zumal die Kämpfe auf heimatlichem Boden stattfinden.

Harmonium
2 Reg. Mk. 294.—
9 Reg. Mk. 357.—
13 Reg. Mk. 430.—
Zahlungserleichterung
Frankolieferung
KARL Lang
Kaiserstr. 167, Tel. 1073
Salamanderschuhhaus

Wohnungs-Tausch
Karlsruhe—Ludwigsburg bei Stuttgart
Geboten: in Ludwigsbg. schöne 4 Zimm.-Wohn. mit Zubehör
Gesucht: in Karlsruhe schöne 4 Zimm.-Wohn. mit Zubehör.
Ang. u. Nr. 6129 f. Tagblatt

Zu vermieten
Schöne 3 Z.-Wohnung
Küche, Baderäume usw. in Landhause Daxlanden, Haltestelle Appenmühle, gegen Umzugsvergütung abzugeben. Ang. unter Nr. 6110 i. Tagblattbüro.

Schön möbliertes
ZIMMER
mit elektr. Beleuchtg. an berufst. Dame zu vermieten. Vorholzstr. 30, 3. Stock.

Gut möbl. Zimmer
mit elektr. Licht a. sofort an solid. Herrn z. vermiet. Schützenstr. 38a, 3. St.

Offene Stellen
Zum Besuch v. Privat. werden für die Bezirke Karlsruhe und Mannheim mehrere tüchtige
Vertreterinnen
gesucht. Gute Umgangsformen u. gute Kleidung Bedingung. Vorzustellen Samstag und Montag nachmittags von 2½ bis 6 Uhr:
Alt. St. Vinzentiushaus Kriegsstraße 49.

Techn.-Lehrling
im Zeichnen gut bewandert auch f. Werkstatt-Praxis für Ingenieur-Büro (Heizgsfach) gesucht.
Zu erfragen im Tagblattbüro.

FACHMANN
BÜROMASCHINEN
BÜROBEDARF
Rührigen Fachleuten ist Gelegenheit für aussichtsreichen dauernden Reiseposten in erstem Fachgeschäft an größerem Platze in Süddeutschland bei festem Gehalt, Provision und Reisespesen geboten. Bewerbungen erbeten unter Nr. 6125 an die Schriftleitung des Karlsruher Tagblattes.

Größeres Unternehmen der Lebensmittelbranche sucht gewandten Kaufmann als
Reisenden
zum Besuche der Wirts- und Hotel-Kundschaft für eingeführte Tour. Eintritt nach Uebereinkunft. In der Reisetätigkeit erfahrene Herren bevorzugt. Angebote unter Nr. 6127 ins Tagblattbüro erb.

Jüng. zuverläss. Mann
als
Zeitungs-Verkäufer
sofort gesucht. Adresse im Tagblattbüro.

Verloren-Gefunden
Entlaufen
weiß und grau getigerte Katze, hinkt m. dem linken Vorderfuß. Abzug. geg. Belohnung. Rieger, Draisstraße 2, IV. lks.

Verkäufe
Chaiselongues!
neu, gut gearb., v. 35 Mk. an Köhler, Schützenstr. 25

Dam.- u. Herrenrad
neu, sow. Grammophon, mit Platt., bill. zu verkaufen, evtl. Teilzahlg. Fasanenplatz 7.

Kinderwagen
groß, fast neu, bill. abzugeben. Anzusehen: Rheinstraße Nr. 49, I.

D.- u. Herrenrad, neu, versch. Marken z. günst. Preis, u. beq. Teilzahlg. z. verk. Karl Dürringer, Markgrafenst. 25, Hof r.

Pianos
erste Qualitäten, in jeder Ausführung bei
Ph. Hottenstein Sohn, Sofienstraße 21.
Kein Laden. Bill. Preise Zahlungserleichterung.

Wohnhaus
zu kaufen gesucht
mit 6—7 Zimmerwohnungen im Stockwerk, Südlage, Vor- oder Hintergarten, in der Gegend westlich der Waldstraße bis zur Blücherstraße. Genaue Angebote unter Nr. 6100 ins Tagblattbüro erbeten.

Doppelter
Diplomaten-Schreibtisch
möglichst Eiche, gut erhalten, z. kaufen gesucht.
Angebote unter Nr. 6088 ins Tagblattbüro.

Flums (Schweiz) Kurhaus Gaiswiesen 1000 m ü. d. M.
Klimatisch. Höhenkurort, idyll. Lage, Tannenwäld., schöne Spaziergänge, wundervolle Aussicht. Pensionspreis bei 4 reichl. Mahlzeiten (alles inbegriffen) 5—5½ Frs., je nach Zimmer. Butterküche. Prospekte durch den Besitzer A. Rutzer-Bärtsch.

Für die Reise
Strickwesten nach Maß
prima Qualität, kein Verziehen, billigste Preise. Reparaturen in Wollstrümpfen 2c. bitte jetzt schon bringen zu wollen. Wolle in vielen Farben vorrätig.
Englmann, Maschinenstrickerei
Adlerstraße 4, Laden.

Solange jetziger Vorrat reicht, geben wir
Sägemehl
zu bedeutend herabgesetzten Preisen ab. Da bekanntlich während des Winters u. Frühjahrs infolge großer Nachfrage nach Sägemehl Knappheit besteht, empfiehlt sich die sofortige Eindeckung des Winterbedarfs.
Wir liefern durch Kraftwagen frei Haus, auch auf größere Entfernungen.
F. Renschler Söhne, Ettlingen
Sägewerk u. Holzhandlung.